

II. 2008

Statistik Journal

inhalt ...

kompakt	3
wirtschaftsrückblick 2007	5
landespersonal	33
wirtschaftsgrafiken	47
großregion saar - lor - lux	53
neues	55

fotos ...

Titelfoto: atb
Presswerk der Fa. Kühn
Werkzeugbau St. Wendel

Grafikfotos: atb, Iris Maurer, QA Photos Ltd

impresum

Statistik Journal, Ausgabe 2/2008

Herausgeber:

Statistisches Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25

Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15

E-Mail: statistik@lzd.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft 3,- EUR

Jahresabonnement 12,- EUR

ISSN: 1430-2764

© Statistisches Amt Saarland, Saarbrücken, 2008

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

zeichenerklärung

p	vorläufige Zahlen
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Lehrernachwuchs am 1. März 2008

Vorbemerkung

Das Statistische Amt führt jährlich zum Stichtag 1. März gemäß § 20 d der Neufassung des Schulordnungsgesetzes eine Erhebung der Studienseminare durch. In den Studienseminaren findet für Studienreferendarinnen und -referendare der für alle Lehrämter vorgeschriebene zweijährige Vorbereitungsdienst statt. Die Ausbildung endet mit der Ablegung der zweiten Staatsprüfung. Im Saarland bestehen zurzeit das staatliche Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, ein Studienseminar für die Ausbildung von Real- und Gesamtschullehrern und ein Studienseminar für das Lehramt der Primarstufe sowie an Haupt- und Gesamtschulen. Dazu kommen im Bereich der Beruflichen Schulen ein Studienseminar für Studienreferendare im kaufmännisch-wirtschaftlichen und ein Studienseminar für Studienreferendare im technisch-gewerblichen Bereich.

Ergebnisse

An den fünf saarländischen Studienseminaren wurden in diesem Frühjahr insgesamt 515 Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ausgebildet. Es handelte sich dabei um 366 Frauen (72 Prozent) und 149 Männer. Gegen-

über dem Vorjahr hat sich die Zahl der Anwärterinnen und -anwärter damit um 28 Personen verringert.

Derzeit bereiten sich 190 Personen auf das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen vor. 158 Anwärterinnen und Anwärter streben das Lehramt der Primarstufe sowie an Haupt- und Gesamtschulen an. 86 wollen an Real- oder Gesamtschulen unterrichten und 81 - 6 mehr als 2006 - entschieden sich für den Unterricht an beruflichen Schulen.

In der Zeit vom 2. März 2007 bis zum 1. März 2008 haben 327 Absolventinnen und Absolventen die zweite Staatsprüfung erfolgreich abgelegt, darunter 231 oder 71 Prozent Frauen. Bis zum nächsten Erhebungstermin am 1. März 2009 werden voraussichtlich 233 (darunter 155 weibliche) Lehramtsanwärter/-innen ihr zweites Staatsexamen ablegen, und zwar 94 für das Lehramt der Primarstufe sowie an Haupt- und Gesamtschulen, 41 für das Realschul- und Gesamtschullehramt, 86 für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen und 12 für das Lehramt an beruflichen Schulen.

Das staatliche Studienseminar für **das Lehramt der Primarstufe sowie für das Lehramt an Haupt- und Gesamtschulen** zählte am 1. März 2008 insgesamt 23 Teilnehmer und 135 Teilnehmerinnen. Die Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer werden von 99 Lehrpersonen, darunter 12 hauptamtliche Kräfte, unterrichtet. Seit der Vorjahreserhebung haben 122 Kandidatinnen und 24 Kandidaten die Prüfung mit Erfolg abgelegt. Dabei wurde u. a. in 66 Fällen Didaktik der Primarstufe gewählt, gefolgt von Deutsch in 30, Mathematik in 15, Sport in 14 und Katholischer Religion in 10 Fällen.

Am staatlichen Studienseminar für das **Lehramt an Real- und Gesamtschulen** wurden am Erhebungstichtag insgesamt 57 Teilnehmerinnen und 29 Teilnehmer registriert. Sie werden von jeweils zwei haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften ausgebildet.

Im laufenden Ausbildungsjahr schließen voraussichtlich 41 Kandidatinnen und Kandidaten den Vorbereitungsdienst mit der zweiten Prüfung ab. Für die ebenfalls 41 Realschul- und Gesamtschullehrerinnen und -lehrer, die im letzten Jahr die zweite Staatsprüfung bestanden haben, waren Deutsch mit 22 und Erdkunde mit 12 Fällen die gefragtesten Fächer.

Das staatliche Studienseminar für das **Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen** besuchten am 1. März dieses Jahres insgesamt 190 Referendarinnen und Referendare. Unter ihnen befanden sich 123 Lehramtsanwärterinnen. Im ersten Halbjahr ihrer Ausbildung standen zu diesem Zeitpunkt 52

T Teilnehmer/-innen an Studienseminaren 2008

Studienseminare für das Lehramt an	Teilnehmer/-innen			Davon im							
				1. Ausbildungsjahr				2. Ausbildungsjahr			
	insg.	männl.	weibl.	1. Halbjahr		2. Halbjahr		3. Halbjahr		4. Halbjahr	
				zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.
Primarstufe, Haupt- und Gesamtschulen	158	23	135	37	34	27	21	37	30	57	50
Real- und Gesamtschulen	86	29	57	24	21	21	11	22	16	19	9
Gymnasien und Gesamtschulen	190	67	123	52	35	52	38	42	25	44	25
Berufliche Schulen	81	30	51	8	0	10	0	6	0	6	0
Insgesamt	515	149	366	121	90	110	70	107	71	126	84
Dagegen 2007	543	169	374	122	84	142	99	144	93	135	98

Seminarbesucherinnen und -besucher; 86 Personen werden demgegenüber voraussichtlich in diesem Jahr ihr zweites Staatsexamen ablegen und damit ihre Ausbildung abschließen. Für die Ausbildung der Studienreferendarinnen und -referendare an Gymnasien und Gesamtschulen sind insgesamt 71 Lehrkräfte, davon 2 haupt- und 69 nebenamtlich, eingesetzt.

Bei den 60 Absolventinnen und 34 Absolventen des vergangenen Jahres waren die begehrtesten Fächer Deutsch mit 37, Englisch mit 24, Französisch mit 22 und Geschichte mit 15 Fällen.

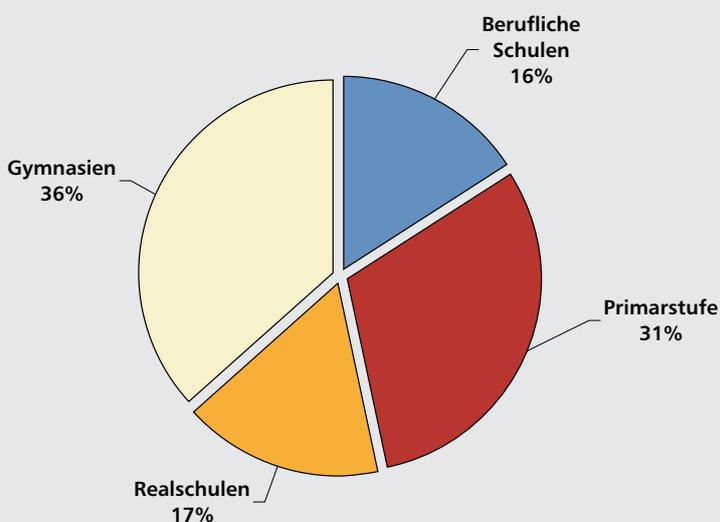
An den zwei Landesstudienseminaren für das Lehramt an beruflichen Schulen befanden sich am 1. März dieses Jahres 81 Seminar- teilnehmerinnen und -teilnehmer

im Vorbereitungsdienst, 29 als Studienreferendarinnen und -referendare im technisch-gewerblichen und sozialpflegerischen Bereich sowie 52 im kaufmännisch-wirtschaftlichen Bereich. Insgesamt sind 42 Lehrkräfte für die Ausbildung zum Lehramt an beruflichen Schulen eingesetzt, darunter 3 im Hauptberuf.

Im letzten Jahr haben 46 Seminar- teilnehmerinnen und -teilnehmer ihre Prüfung erfolgreich abgelegt, darunter 20 Frauen. Die beliebtesten Gebiete waren dabei die Wirtschaftswissenschaften mit 23, Politik, Sozial- und Staatslehre sowie Metalltechnik/Maschinenbau (ohne Kfz) mit jeweils 6 Fällen.

(Autor: Heiner Bost)

S Teilnehmer/-innen an Studienseminaren am 1. März 2008



Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2007

Ein Jahresrückblick

Zur aktuellen Berichterstattung über das wirtschaftliche Geschehen im laufenden Jahr veröffentlicht das Statistische Amt regelmäßig im Dezember seinen vorläufigen Jahreswirtschaftsbericht. Dieser enthält die neuesten Konjunkturdaten aus den kurzfristigen - d.h. monatlichen oder vierteljährlichen - Wirtschaftsstatistiken, so dass die Konjunkturbeobachtung am aktuellen Rand bereits mit den September- oder Oktoberzahlen abschließt, bei stichtagsbezogenen Statistiken wie der Preisentwicklung oder den Arbeitslosenzahlen allenfalls im November. Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, also das Wirtschaftswachstum, liegt auf der Ebene der Bundesländer zu diesem Zeitpunkt für das erste Halbjahr vor.

Zur Vervollständigung des Jahresrückblicks, zur Darstellung des Wirtschaftsverlaufs im gesamten Kalenderjahr wird daher im Frühjahr des Folgejahres das komplette Jahresspektrum an Konjunkturdaten unter die Lupe genommen. Diesem Zweck dient der nachfolgende Bericht.

Speziell für das Wirtschaftswachstum ist dabei der Stand der Berechnungen zum Ende des Monats März maßgebend, da in diesem Stadium die so genannte 2. Fortschreibung des Bruttoinlandsprodukts durch den Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" abgeschlossen ist. Zwar sind auch diese Ergebnisse immer noch vorläufig, sie behalten aber – entsprechend den weiteren Phasen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene – zumindest bis zum Jahresende ihre Gültigkeit.

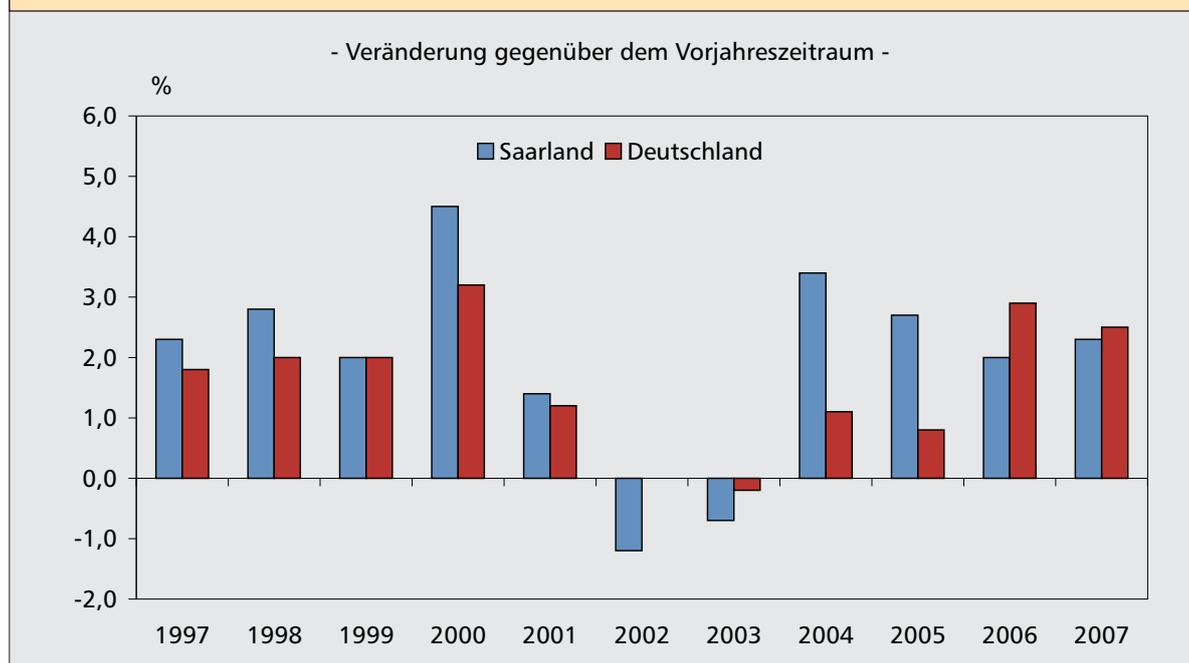
ÜBERBLICK

Reales Wirtschaftswachstum + 2,3 Prozent

Zum Abschluss des Jahres 2007 präsentierte sich die saarländische Wirtschaft in einer soliden Verfassung. Nach den überdurchschnittlichen Wachstumsraten in den Jahren 2004 und 2005 und einer Abschwächung 2006 setzten sich die Antriebskräfte wieder fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung wird nach aktuellem Berechnungsstand für

2007 auf 29,9 Mrd. Euro veranschlagt, nominal 4,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Preisbereinigt ergibt sich ein reales Wirtschaftswachstum von 2,3 Prozent. Damit verlief die Konjunktur im Saarland nominal zwar etwas besser als in den meisten anderen Bundesländern, real blieb sie aber leicht unter dem Bundesdurchschnitt. In ganz Deutschland wuchs die Wirtschaft nominal um 4,4 Prozent, real um 2,5 Prozent.

S 1 Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) im Saarland und in Deutschland



Anhaltende
Industrie-
dynamik

Der wieder erstarkte Aufschwung wurde 2007 in erster Linie von der heimischen Industrie getragen. Auftragseingänge, Produktion und Absatz nahmen im Verarbeitenden Gewerbe weiter zu. Bemerkenswert ist, dass die inländische Nachfrage nach Industriegütern erstmals seit Jahren wieder stärker wuchs als das Auslandsgeschäft. Dabei blieb die saarländische Wirtschaft in hohem Maße exportorientiert, denn fast 49 Prozent der Industrieproduktion wurden jenseits der Bundesgrenze abgesetzt.

Insgesamt kam das Verarbeitende Gewerbe auf eine Auftragssteigerung von 4,9 Prozent und ein Umsatzplus von 7,8 Prozent. Die Produktion hat um 3,2 Prozent zugenommen. Hält der gesamtwirtschaftliche Aufschwung nun auch schon seit 2004 an, so ging die positive Geschäftsentwicklung früher den-

noch mit einem stetigen Arbeitsplatzverlust einher. Im Jahr 2007 konnte endlich auch die industrielle Beschäftigung von der günstigen Konjunktur profitieren, denn die Zahl der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe ist zum ersten Mal seit dem Jahr 2000 wieder leicht, um 0,4 Prozent, angestiegen.

Hauptakteure der guten Wirtschaftsentwicklung waren erneut die großen Stützen der Saarindustrie, allen voran die Metallbranche und der Maschinenbau. In der Metallherzeugung und -bearbeitung haben die Umsätze um 14,2 Prozent zugenommen, bei der Herstellung von Metallernzeugnissen um 12,3 Prozent. Der Maschinenbau verbesserte seine Erlöse um 8,9 Prozent, das Ernährungsgewerbe um 9,1 Prozent. Der Fahrzeugbau als größter Industriezweig im Lande blieb mit einem

Metallindustrie
und Maschi-
nenbau als
Konjunktur-
stützen

schwachen Umsatzplus von 1,7 Prozent im Jahr 2007 hinter den Erwartungen zurück. Bundesweit haben sich diese Branchen zum Teil besser, zum Teil aber auch ungünstiger entwickelt: Metallherzeugung und -bearbeitung + 11,8 Prozent, Herstellung von Metallzeugnissen + 11,6 Prozent, Maschinenbau + 13,3 Prozent, Ernährungsgewerbe + 6,7 Prozent, Fahrzeugbau + 7,9 Prozent.

Die immer noch große Bedeutung der Industrie innerhalb der Saarlöschaft zeigt sich daran, dass das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 28,3 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Saarlandes hatte. Davon entfielen allein 21,4 Prozentpunkte auf die genannten großen Industriezweige (Fahrzeugbau, Metallindustrie, Maschinenbau). Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu lagen bei 22,6 Prozent bzw. 10,0 Prozentpunkten.

Energiesektor
unregelmäßig

Weniger von konjunkturellen als von unternehmerischen Einflüssen bestimmt, nimmt der Energiesektor innerhalb der Saarlöschaft eine Sonderstellung ein. Aufgrund der häufigen Abschaltung bzw. Wiederinbetriebnahme von Kraftwerken zwecks Revisions- und Wartungsarbeiten unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen. So gab es 2007 einen Anstieg der Bruttostromherzeugung im Vergleich zum Vorjahr um 19,5 Prozent. Damit zusammen hängt auch die Entwicklung des Kohlenbergbaus. Nach dem Höhenflug des Jahres 2005, bei dem der Kohlenabsatz vom rasanten Anstieg der weltweiten Nachfrage pro-

fiziert hatte, und der ebenso raschen Normalisierung im Jahr darauf, haben Mengenabsatz und bergbaulicher Umsatz 2007 wieder deutlich zugenommen, während das Grubenpersonal planmäßig weiter verringert wurde.

Nur kurz war die Erholung im saarländischen Baugewerbe, die hoffen ließ, dass im Jahr 2007 endlich die tiefe Talsohle der vergangenen Jahre durchschritten wäre. Die anfänglich positive Entwicklung verschaffte dem Bauhauptgewerbe wie auch dem Ausbaugewerbe bis in den Spätsommer hinein nicht nur gute Geschäfte mit steigenden Umsatzzahlen, sie führte zunächst sogar erstmals wieder zu einer Beschäftigungszunahme auf den Baustellen. Getrübt wurden die Erwartungen allerdings vom drastischen Rückgang der Baugenehmigungen, die nach dem Auslaufen der Eigenheimzulage bundes- und landesweit regelrecht eingebrochen waren. So verblieb am Jahresende im Bauhauptgewerbe dann doch wieder das betrübliche Bild von überwiegend rückläufigen Indikatoren, während das Ausbaugewerbe zumindest noch eine zunehmende Beschäftigung meldete.

Bauindustrie
zwischen
Hoffen und
Bangen

Das saarländische Handwerk zeigte 2007 nur zum Teil freundliche Tendenzen, so vor allem bei den Handwerksleistungen „für den gewerblichen Bedarf“. Unbefriedigend entwickelte sich dagegen hauptsächlich das Kraftfahrzeughandwerk, das die Folgen des rückläufigen Neuwagengeschäfts, nicht zuletzt aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung, deutlich zu spüren bekam. Auch die Handwerksunternehmer in der Baubranche, im Friseur- und im Gesund-

Handwerk
uneinheitlich

heitsgewerbe blickten zuletzt sorgenvoll in die Zukunft. Bei einer insgesamt stabilen Beschäftigungssituation und überwiegend schwachen Umsätzen bewegte sich das Handwerksgeschehen aber generell auf einem niedrigen Niveau.

Handel unbefriedigend

Auch der Handel hofft weiterhin auf bessere Zeiten. Trotz vielerlei Anstrengungen wie Rabattaktionen oder verlängerten Ladenöffnungszeiten, beklagte der saarländische Einzelhandel auch im Jahr 2007 die zurückhaltende Kaufneigung der privaten Haushalte und verzeichnete kaum eine Belebung der Geschäftstätigkeit. Lediglich der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, worunter im wesentlichen die großen Kaufhäuser zu verstehen sind, sowie der "Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw." sorgten für leichte Wachstumsimpulse. Spürbar zurückgegangen ist dagegen, wie bei der Industrie und im Handwerk bereits angedeutet, der Umsatz im Handel mit Kraftfahrzeugen (einschließlich Werkstätten und Tankstellen).

Insgesamt blieb der Umsatz des Handelssektors nominal wie auch preisbereinigt deutlich unter dem Vorjahresergebnis. Die Zahl der Beschäftigten hat sich stabilisiert, vornehmlich durch den verstärkten Einsatz von Teilzeitpersonal anstelle von Vollzeitkräften.

Expandieren der Außenhandel

Im Außenhandel konnte die Saarwirtschaft ihre traditionell starken Auslandsbeziehungen weiter ausdehnen. Das Exportvolumen erhöhte sich 2007 um 10,8 Prozent auf 13,7 Mrd. Euro, die Importe stiegen um 1,8 Prozent auf

über 11,1 Mrd. Euro. Wegen der unterschiedlichen Erfassungsmethodik auf beiden Seiten der Bilanz kann jedoch kein Außenhandelsüberschuss daraus ermittelt werden. Dominiert wurde das Auslandsgeschäft weiterhin vom Kraftfahrzeughandel. Wichtigster Außenhandelspartner des Saarlandes war sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite das Nachbarland Frankreich.

Im Strukturwandel der Saarwirtschaft ist der vielseitige Bereich der Dienstleistungen in den vergangenen Jahren zum größten Wirtschaftssektor herangewachsen. Trotz der traditionellen Industriestruktur hat der tertiäre Sektor schon längst das Produzierende Gewerbe überflügelt. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten und an der Bruttowertschöpfung liegt sein Anteil inzwischen bei jeweils rund 70 Prozent. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der neuen Dienstleistungsstatistiken deuten darauf hin, dass vor allem die privaten Unternehmensdienstleister weiterhin entscheidende Impulse zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung beitragen. Hier sind zum Beispiel das Immobilienwesen, die Datenverarbeitung und die Informations- und Kommunikationstechnik zu nennen. Allerdings weisen die neu geschaffenen Märkte der modernen Dienstleistungsökonomie gelegentlich auch gewisse Wachstumsgrenzen auf, so dass die expansiven Kräfte früherer Jahre inzwischen an Schwung verloren haben.

Die konjunkturellen Erfolge zeigen zunehmend positive Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Nach vorläufigen Daten

Dienstleistungen größter Wirtschaftsbe-reich

Weiter ansteigende Beschäftigung

der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende 2007 bei 350 100 Personen, rund 5 800 oder 1,7 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 128 200 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 221 900 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Hier gab es auch die meisten Beschäftigungszunahmen, im Kredit- und Versicherungsgewerbe allerdings einen deutlichen Arbeitsplatzabbau.

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls günstiger aus als im Vorjahr. Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis zum Jahresende 2007 um 614 000 Personen oder 2,3 Prozent auf 27,25 Millionen gestiegen. Davon hatten 22,08 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Plus von 517 000 Stellen oder 2,4 Prozent. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 96 900 oder 1,9 Prozent auf 5,17 Millionen. Sowohl in der westdeutschen als auch in der ostdeutschen Betrachtung waren in diesem Jahr das Verarbeitende Gewerbe sowie einzelne Dienstleistungsbranchen die Nutznießer der erfreulichen Arbeitsmarktentwicklung. Beschäftigungspolitische Sorgenkinder waren bundesweit der Bergbau und das Baugewerbe, aber auch weiterhin der Banken- und Versicherungssektor.

Infolge der positiven Beschäftigungsentwicklung ist die Zahl der Arbeitslosen bundesweit wie auch landesintern weiter zurückgegangen. Im Saarland waren am Jahresende 39 362 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 4 438 Betroffene oder 10,1 Prozent weniger als Ende 2006. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich damit von 8,7 Prozent auf 7,8 Prozent. Bundesweit sank die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 601 700 auf 3,4 Millionen. Der Rückgang um 15,0 Prozent war dabei stärker als im Saarland. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote fiel von 9,6 Prozent im Dezember 2006 auf 8,1 Prozent Ende 2007. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle mit 13,7 Prozent in Ostdeutschland und 6,7 Prozent in Westdeutschland. Im Vorjahresvergleich ging die Arbeitslosenzahl im Westen mit 16,5 Prozent deutlich stärker zurück als im Osten mit 12,1 Prozent.

Erstmals wieder unter 40 000 Arbeitslose

Nach diesen starken Veränderungen in der Arbeitsmarktstatistik lag das Saarland bezogen auf die Arbeitslosenquote auf dem fünften Platz im Vergleich der Bundesländer.

Nahezu die Hälfte der saarländischen Erwerbslosen waren Frauen, und jeder elfte Arbeitsuchende war jünger als 25 Jahre. Nur 1,8 Prozent der Arbeitslosen waren unter 20 Jahre alt. Der Anteil der Ausländer betrug 15,1 Prozent.

War die Verbraucherpreisentwicklung in den vergangenen Jahren vorwiegend durch die dramatische Energiepreisentwicklung geprägt, so haben sich die

Lebenshaltung spürbar teurer

Preise im laufenden Jahr auch in anderen Bereichen deutlich in Bewegung gesetzt. Vor allem die Preisentwicklung einiger Grundnahrungsmittel hat nicht unerhebliche Belastungen der Verbraucherbudgets zur Folge.

Begonnen hatte das Jahr mit einer Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes von 16 auf 19 Prozent für voll besteuerte Güter. Zu den wirtschaftspolitischen Fragen ersten Ranges zählte daher zunächst auch die nach dem Einfluss der Maßnahme auf das allgemeine Preisniveau. Theoretisch hätte eine volle Umwälzung auf die Verbraucher bei sonst unveränderten Verhältnissen einen Anstieg des Preisniveaus um 1,4 Prozent nach sich ziehen müssen. Durch die Beobachtungen zu Beginn des Jahres konnte diese Hypothese jedoch nicht gestützt werden. Nur in Einzelfällen – überwiegend im Dienstleistungsbereich – ließen die Preisnotierungen den Schluss zu, dass die Anrechnung der höheren Mehrwertsteuer exakt zum Jahreswechsel eins zu eins erfolgt ist. Insgesamt jedoch deuteten die Zahlen eher darauf hin, dass eine vollständige Weitergabe an die Verbraucher zumindest nicht genau zum Jahreswechsel stattgefunden hat.

Auch im Jahr 2007 hielten die Energiepreise die Verbraucher "in der Zange". So hat sich die Haushaltsenergie gegenüber dem bereits hohen Vorjahresvergleichsniveau nochmals um 3,1 Prozent verteuert. Nach einer Entspannung in der zweiten Hälfte des Vorjahres ging die Preiskurve seit Jahresbeginn nahezu stetig nach oben. Ende Dezember erreichten die Rohölpreise einen neuen historischen Höchststand mit mehr als

95 \$ je Barrel (159 Liter) der Sorte UK-Brent, was zumindest auf kürzere Sicht alle Hoffnungen auf eine nennenswerte Entlastung als illusorisch erscheinen lässt.

Eine andere Tendenz wirkt ebenfalls beunruhigend: Während in den vergangenen Jahren neben den Sondereinflüssen die meisten Waren und Dienstleistungen eine hohe Preisstabilität aufwiesen, zeichnete sich im Jahr 2007 eine Wende ab. Vor allem in Produktbereichen mit einer vergleichsweise geringen Preiselastizität der Nachfrage zeigen mehr und mehr Anbieter die Bereitschaft, Preiserhöhungen durchzusetzen. Betroffen sind vor allem Grundnahrungsmittel, bei denen für die Verbraucher kaum Substitutionsmöglichkeiten bestehen. Dabei wurden die Verbraucher durch entsprechende Ankündigungen mit Verweis auf Energiekosten und Weltmarkteinflüsse auf die teilweise drastischen Preissteigerungen "vorbereitet".

Weitere Ankündigungen beispielsweise von Stromkonzernen oder Entsorgungsverbänden lassen den Verbrauchern auch für die Zukunft wenig Hoffnung auf Entlastung.

Das Verbraucherpreisniveau der Saarländer lag im Jahr 2007 um 2,2 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzelnen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Von Januar bis Dezember 2007 verzeichneten die saarländischen

Ende der
Preisstabilität

Weniger Betriebsgründungen ...

Städte und Gemeinden 8 788 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 1 926 neue Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 7 656 Abmeldungen, wobei in 1 326 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

... und weniger Betriebsstilllegungen

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 3,7 Prozent vermindert, während die Betriebsstilllegungen um 9,9 Prozent zurückgegangen sind. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Weiterhin hohe Insolvenzanfälligkeit

Bei den Unternehmensinsolvenzen zeichnete sich im Saarland auch 2007 noch keine Entspannung ab. Insgesamt wurden 402 zahlungsunfähige Unternehmen gemeldet, das waren vier Verfahren oder 1,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die meisten gewerblichen Zahlungsschwierigkeiten gab es im erweiterten Handelssektor (94); es folgte das Baugewerbe mit 82 Fällen und der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen mit 78 Insolvenzen.

Auf Bundesebene entwickelten sich die Unternehmensinsolvenzen deutlich vorteilhafter als im Saarland: Wurde bereits 2006 ein Rückgang um 7,3 Prozent auf 34 137 Verfahren verzeichnet, so gab es im Jahr 2007 mit 29 160 Fällen nochmals 14,6 Prozent weniger zahlungsunfähige Firmen.

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2007 von einer rückläufigen Einwohnerzahl begleitet. In den ersten elf Mo-

naten hat sich die saarländische Bevölkerung um rund 6 000 Personen oder 0,6 Prozent auf 1 037 155 Einwohner verringert. Dabei fiel nicht nur das anhaltend hohe Geburtendefizit von 4 506 Personen ins Gewicht, sondern auch ein Wanderungsverlust von 1 510 Personen.

Anhaltender Bevölkerungsschwund

PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Nach den Vorschriften des Ersten Mittelstandsentlastungsgesetzes sind ab Januar 2007 nur noch Industriebetriebe mit mindestens 50 tätigen Personen für den monatlichen Industriebericht meldepflichtig. Diese Erfassungsgrenze lag bisher bei 20 tätigen Personen. Die Anzahl der auskunftspflichtigen Betriebe hat sich dadurch im Saarland von 480 auf 260 verringert. Die Vergleichszahlen beruhen auf der neuen Abschneidegrenze.

Die saarländischen Betriebe des Bereiches „Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ profitierten weiterhin von der seit dem Jahr 2004 andauernden konjunkturellen Aufwärtsbewegung. Die bedeutenden Wirtschaftsindikatoren wie Auftragseingang und Umsatz konnten sich auch im Berichtsjahr 2007 positiv entwickeln, haben jedoch im Jahresverlauf an Dynamik eingebüßt.

Verarbeitendes Gewerbe weiterhin im Aufwind

Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten die Betriebe insgesamt eine Zunahme der Auftragseingänge um 4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die aus-

T 1 Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	SAARLAND		DEUTSCHLAND
		2007	Veränderung 2007 zu 2006 in %	
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN ¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	5	-	- 0,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	5 662	- 9,5	- 3,4
Steinkohlen: verwertbare Förderung	1 000 t	3 525,8	- 2,8	+ 3,1
Umsatz	Mio. EUR	287,3	+ 7,9	+ 32,0
VERARBEITENDES GEWERBE ¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	256	+ 5,8	+ 1,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	82 791	+ 0,4	+ 1,7
Auftragseingangsindex	2000 = 100	131,7	+ 4,9	+ 10,4
Inland		129,2	+ 4,3	+ 7,8
Ausland		134,4	+ 5,7	+ 12,9
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	114,4	+ 3,2	+ 6,4
Umsatz	Mio. EUR	24 116,0	+ 7,8	+ 6,9
Ernährungsgewerbe				
Betriebe	Anzahl, MD	33	+ 13,8	- 2,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	6 669	+ 2,1	- 0,4
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	109,5	+ 3,7	+ 3,2
Umsatz	Mio. EUR	1 243,8	+ 9,1	+ 6,7
Herstellung von chemischen Erzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	4	-	+ 1,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	890	+ 19,6	+ 0,3
Auftragseingangsindex	2000 = 100	167,1	+ 72,3	+ 8,4
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	102,9	x	+ 4,3
Umsatz	Mio. EUR	213,4	+ 85,1	+ 7,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren				
Betriebe	Anzahl, MD	17	+ 13,3	+ 1,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	4 341	- 1,1	+ 2,4
Auftragseingangsindex	2000 = 100	96,5	+ 2,3	+ 6,0
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	109,1	+ 7,5	+ 6,4
Umsatz	Mio. EUR	1 036,5	+ 7,7	+ 6,7
Metallerzeugung und -bearbeitung				
Betriebe	Anzahl, MD	19	-	+ 3,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 521	- 1,0	+ 2,1
Auftragseingangsindex	2000 = 100	230,3	+ 9,0	+ 10,6
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	129,3	+ 5,5	+ 5,1
Umsatz	Mio. EUR	5 138,5	+ 14,2	+ 11,8
Herstellung von Metallerzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	47	+ 9,3	+ 4,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	8 573	+ 6,5	+ 5,6
Auftragseingangsindex	2000 = 100	139,4	+ 9,6	+ 12,5
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	111,3	+ 3,0	+ 8,0
Umsatz	Mio. EUR	1 687,8	+ 12,3	+ 11,6
Maschinenbau				
Betriebe	Anzahl, MD	45	+ 4,7	+ 2,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 134	+ 2,5	+ 4,2
Auftragseingangsindex	2000 = 100	92,9	+ 13,3	+ 18,1
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	96,0	+ 3,8	+ 9,1
Umsatz	Mio. EUR	2 207,8	+ 8,9	+ 13,3
Herstellung von Kraftwagen und -teilen				
Betriebe	Anzahl, MD	22	-	- 0,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	22 930	- 3,1	- 0,8
Auftragseingangsindex	2000 = 100	123,7	- 0,2	+ 8,0
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	114,2	+ 0,2	+ 7,0
Umsatz	Mio. EUR	9 768,0	+ 1,7	+ 7,9
BAUWERBE				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 085	- 0,6	+ 0,5
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	942,1	- 6,6	- 0,6
Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe ²⁾				
Beschäftigte	Anzahl, QD	2 782	+ 4,6	+ 2,1
Umsatz	Mio. EUR	245,4	- 3,6	+ 2,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

Inlandsgeschäft dynamischer als Auslandsnachfrage

ländischen Bestellungen entwickelten sich dabei mit einem Plus von 5,7 Prozent dynamischer als die Inlandsorders mit einem Plus von 4,3 Prozent. Der Produktionsindex verbesserte sich im Berichtsjahr um 3,2 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe betrug der erwirtschaftete Jahresumsatz 24,1 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Zunahme von 7,8 Prozent. Während das Inlandsgeschäft mit 12,4 Mrd. Euro einen deutlichen Zuwachs um 8,9 Prozent aufwies, verzeichnete das Auslandsgeschäft mit 11,7 Mrd. Euro eine Steigerung von 6,7 Prozent. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe beträgt damit 48,7 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹⁾, wurden 6,0 Mrd. Euro umgesetzt. Dies sind 6,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Aufwärtstendenzen haben sich insoweit auch in den Beschäftigtenzahlen niedergeschlagen, als die Zahl der Arbeitsplätze sich nicht weiter verringert hat. Im Jahresdurchschnitt lag sie bei 82 791 und damit leicht über Vorjahresniveau (+ 0,4 %).

Dynamische Entwicklung der Auftrags-eingänge

Die **Auftragsentwicklung** im Verarbeitenden Gewerbe ist im Berichtsjahr 2007 von zum Teil deutlichen Zuwachsraten gekennzeichnet. Allerdings verhinderte die auf Vorjahresniveau stagnierende Nachfrage bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ein besseres Gesamtergebnis.

Im Maschinenbau stiegen die Aufträge um 13,3 Prozent, insbesondere ge-

stützt auf die dynamische Auslandsnachfrage (+ 15,1 %). Die Hersteller von Metallerzeugnissen meldeten ein Plus von 9,6 Prozent in den Auftragsbüchern, wobei das Auftragsvolumen aus dem Ausland die Vorjahreswerte um 14,8 Prozent übertraf. Die Inlandsbestellungen zogen um 6,9 Prozent an. Die anhaltend hohe Stahlnachfrage auf dem Weltmarkt hat auch bei der saarländischen Stahlindustrie die Auftrags-eingänge weiter erhöht. Die Betriebe der Metallerzeugung und Metallbearbeitung konnten, von einem hohen Niveau ausgehend, nochmals ein Plus von 9,0 Prozent verbuchen. Hier verbesserte sich insbesondere die heimische Nachfrage deutlich um 10,8 Prozent. Zugewinne um 7,0 Prozent wurden bei den ausländischen Bestellungen registriert. Dabei nahm die Nachfrage in der dazugehörigen Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) um 6,9 Prozent zu. Die Aufträge aus dem Inland zogen hier um 9,0 Prozent an. Bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung erhöhten sich die Bestellungen um 6,1 Prozent. Eine Zunahme der Auftrags-eingänge um 2,3 Prozent meldeten die Betriebe der Gummi- und Kunststoffwarenherstellung.

Zu geringfügigen Auftragseinbußen kam es hingegen bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Die um 1,6 Prozent rückläufigen inländischen Bestellungen konnten durch das leichte Auftragsplus aus dem Ausland (+ 0,8 %) nicht ausgeglichen wer-

Metallindustrie und Maschinenbau mit Zugewinnen

Fahrzeugindustrie mit Einbußen

¹⁾ Zur Eurozone gehören neben Deutschland die EU-Mitgliedstaaten Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien und Spanien.

den. Insgesamt blieb das Ergebnis mit minus 0,2 Prozent nahezu auf Vorjahresniveau.

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 10,4 Prozent angestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen mit plus 12,9 Prozent deutlicher zu als die inländischen mit plus 7,8 Prozent.

Die statistische Darstellung des **Produktionsgeschehens** erfolgt lediglich in Form des vierteljährlichen Produktionsindex. Der Auftragseingang als klassischer Indikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus.

Produktion
insgesamt
ansteigend

Im Jahr 2007 steigerten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ihre Produktion um 3,2 Prozent. Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilung „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von 113,5 (Basis 2000 = 100). Dieser übertraf den Vergleichswert des Vorjahres um 3,1 Prozent. Werden die Wirtschaftsabschnitte „Energie- und Wasserversorgung“ (+ 10,9 %) sowie das „Baugewerbe“ (+ 0,6 %) mitberücksichtigt, so errechnet sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 112,5 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 3,6 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Auf Bundesebene stieg der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe um 6,4 Prozent. Für das Produzierende Gewerbe insgesamt errechnete sich ein Plus von 5,5 Prozent.

Die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt ein uneinheitliches Bild. Die Metallindustrien, die einen Gewichtsanteil von über 21 Prozent im Gesamtindex haben, weiteten ihre Produktion aus. Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Hersteller von Metallerzeugnissen erhöhten die Produktionsleistungen um 5,5 bzw. um 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Von einer zunehmenden Produktion berichtete auch der Maschinenbau, ebenfalls ein „Indexschwergewicht“ mit einem Anteil von über 10 Prozent. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden um 3,8 Prozent übertroffen. Das Ernährungsgewerbe steigerte seinen Ausstoß um 3,7 Prozent. Ein Produktionsplus von 7,5 Prozent meldeten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Im Bereich „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ lag das Produktionsergebnis um 37,3 Prozent über dem Vergleichswert. Eine Steigerung um 6,3 Prozent meldeten die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie der Optik.

Mit einem schwachen Plus von 0,2 Prozent haben die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die zu fast drei Zehnteln zum Gesamtindex beitragen, das Vorjahresergebnis knapp übertroffen. Die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung kamen dagegen an die Produktion des Vorjahres nicht heran. Hier lag das Ergebnis bei minus 3,6 Prozent.

Im saarländischen Bergbau belief sich im Jahr 2007 die verwertbare Kohleförderung auf 3,53 Mio. Tonnen, das be-

Höhere
Produktion
in der
Metall-
industrie

Fahrzeug-
industrie mit
gedrosselter
Produktion

Metallbranchen
und Maschinenbau mit
hohen Umsatzsteigerungen

deutet ein Minus von 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Produktionsindex reduzierte sich um 2,4 Prozent.

Bei anhaltend positiver Konjunktur hat sich der Absatz der berichtspflichtigen Betriebe (mit 50 und mehr Beschäftigten) weiterhin verbessert. Der **Umsatz** des Verarbeitenden Gewerbes übertraf mit 24,1 Mrd. Euro die Vergleichswerte aus dem Vorjahr um 7,8 Prozent. Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzsteigerungen von 6,9 Prozent erzielt.

Als Stützen erwiesen sich auch hierbei die Metallbranchen. Die hohe Stahlnachfrage auf den Weltmärkten und die damit einhergehenden Preiserhöhungen führten bei den Betrieben der Metallerzeugung und Metallbearbeitung zu deutlichen Umsatzsteigerungen. Mit 5,1 Mrd. Euro wurde im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 14,2 Prozent erwirtschaftet. Im Auslandsgeschäft ergab sich ein Umsatz von 2,5 Mrd. Euro, was einem Plus von 11,1 Prozent entspricht. Auf die Euroländer entfielen dabei 1,4 Mrd. Euro (+ 17,9 %). Der Inlandsabsatz erbrachte 2,6 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 17,4 Prozent. Die hierzu gehörende Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) trug mit 4,0 Mrd. Euro maßgeblich zu diesem Branchenergebnis bei und übertraf ihren Vorjahresumsatz um 15,1 Prozent. Die Hersteller von Metallerzeugnissen erwirtschafteten 1,7 Mrd. Euro und damit ein Plus von 12,3 Prozent.

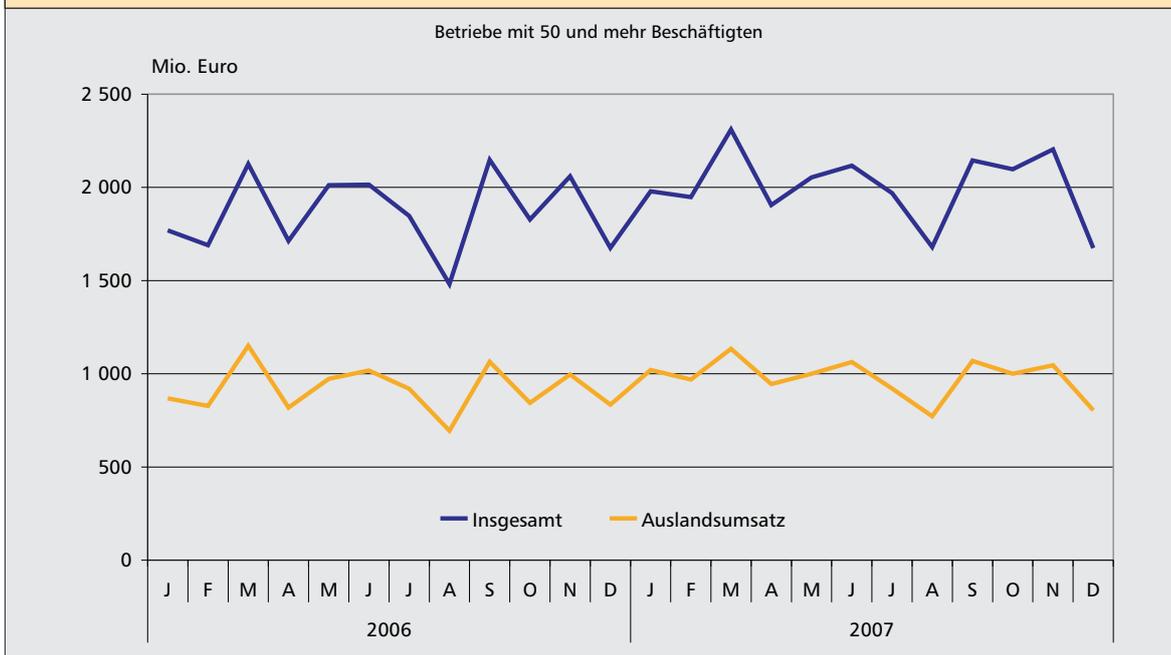
Mit 9,8 Mrd. Euro steigerten die Produzenten von Kraftwagen und Kraftwag-

enteilen ihr Vergleichsergebnis aus dem Vorjahr um 1,7 Prozent. Während das Auslandsgeschäft mit 5,6 Mrd. Euro an Dynamik eingebüßt hat (+ 0,6 %), erhöhten sich die Erlöse auf dem heimischen Markt um 3,2 Prozent auf 4,2 Mrd. Euro. Die dazu gehörige Zulieferindustrie konnte im gleichen Zeitraum ihren Absatz um 5,5 Prozent steigern.

Mit 2,2 Mrd. Euro erzielten die Maschinenbauer ein Umsatzplus von 8,9 Prozent. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren um 11,7 Prozent auf 983,4 Mio. Euro. Der Inlandsumsatz belief sich auf 1,2 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 6,8 Prozent.

Die Ernährungsindustrie konnte mit 1,2 Mrd. Euro eine Umsatzsteigerung von 9,1 Prozent erzielen. Mit dem Ausland wurden 280,9 Mio. Euro abgerechnet, das ist ein Plus von 23,6 Prozent. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren erhöhten ihren Umsatz um 7,7 Prozent auf 1,0 Mrd. Euro. Dabei entwickelte sich die Kunststoffwarenindustrie weitaus dynamischer als die Gummiproduktion. Die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik erwirtschafteten 793,1 Mio. Euro. Damit übertrafen sie ihre Vorjahreswerte um 11,2 Prozent. Im Bereich „Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ wurden 336,2 Mio. Euro umgesetzt, was einer Zunahme um 8,2 Prozent entspricht. Die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung verbesserten ihr Vorjahresergebnis um 1,4 Prozent auf 384,0 Mio. Euro.

S 2 Umsätze im saarländischen Verarbeitenden Gewerbe



Anstieg Kohlenabsatz

Der saarländische Bergbau sowie die Gewinnung von Steinen und Erden erzielten zusammen - aufgrund der statistischen Geheimhaltung des einen verbliebenen Betriebes der Gewinnung von Steinen und Erden ist ein alleiniger Ausweis des Bergbaus nicht mehr möglich - 287,3 Mio. Euro. Dies bedeutet ein Plus von 7,9 Prozent. Der Kohlenabsatz betrug im Berichtszeitraum 3,7 Mio. Tonnen bei einer Zunahme um 9,5 Prozent.

Die jahresdurchschnittlich 261 saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten 2007 einen Gesamtumsatz in Höhe von 24,4 Mrd. Euro, davon 11,7 Mrd. Euro im Export.

Beschäftigungsverluste vorerst gebremst

Die gute Auftragslage hat sich bei zunehmender Produktionsleistung und gleichzeitiger Umsatzerhöhung insgesamt positiv auf die Industriebeschäfti-

gung ausgewirkt. Der Arbeitsplatzabbau hat sich verlangsamt. Im Jahresdurchschnitt reduzierte sich die Zahl der tätigen Personen (nach neuem Berichtskreis) um 0,3 Prozent auf 88 454. Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte durchschnittlich 82 791 Personen, was einem leichten Plus von 0,4 Prozent entspricht. Im Bundesgebiet erhöhte sich dagegen die Zahl der Beschäftigten bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes um 1,7 Prozent.

Personalaufstockungen gab es in der Herstellung von Metallerzeugnissen (+ 6,5 % auf 8 573) und im Maschinenbau (+ 2,5 % auf 11 134). Das Ernährungsgewerbe steigerte die Zahl der tätigen Personen um 2,1 Prozent auf durchschnittlich 6 669. In der Chemischen Industrie erhöhte sich das Arbeitsplatzangebot um 19,6 Prozent auf 890 Stellen. Nahezu unverändert war mit 3 242 Personen dagegen die Be-

schäftigtenzahl bei den Betrieben des Glasgewerbes, der Herstellung von Keramik sowie der Verarbeitung von Steinen und Erden.

Zu Personalfreisetzen kam es dagegen in den Betrieben der Metallerzeugung und Metallbearbeitung (- 1,0 % auf 15 521). In der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie nahm die Zahl der tätigen Personen um 1,1 Prozent auf durchschnittlich 4 341 ab. Auch die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen bauten in diesem Jahr Personal ab. Mit durchschnittlich 22 930 tätigen Personen standen 3,1 Prozent Arbeitskräfte weniger auf den Lohn- und Gehaltslisten als noch vor einem Jahr.

Im Wirtschaftsabschnitt Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden geht der Beschäftigtenabbau ununterbrochen weiter. Im Berichtsjahr 2007 waren dort noch insgesamt 5 662 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenverlust von 9,5 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten 2007 eine Bruttostromerzeugung von 12,8 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer Zunahme von 19,5 Prozent gegenüber dem Vor-

jahr, nachdem damals noch einige Kraftwerke zwecks Revision vorübergehend abgeschaltet waren. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 11,8 Mio. MWh.

Die heimische Steinkohle trägt traditionell in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. Der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung betrug mit 11,4 Mio. MWh fast 89 Prozent. Mit Wasserkraft wurden 73 600 MWh und mit Windkraftanlagen 119 900 MWh erzeugt. 227 400 MWh entfallen im Berichtszeitraum auf den Einsatz von Klärschlamm, Abfall und sonstige Energieträger zur Erzeugung von Strom.

Steinkohle
dominanter
Energieträger

Baugewerbe

Das deutsche Baugewerbe startete zu Jahresbeginn mit einem regelrechten Boom und schien die lange Talfahrt der letzten Jahre hinter sich zu lassen. Im Jahresverlauf haben die Wachstumskräfte jedoch an Schwung verloren. Im saarländischen **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) zeichneten sich nach den Erholungstendenzen ebenfalls erste Anzeichen einer erneuten Abschwächung ab. Mit Ablauf des Jahres 2007 lagen die Indikatoren Auftragseingang, Umsatz und Beschäftigung deutlich unter den Vorjahresvergleichswerten.

Baugewerbe
optimistisch,
aber ...

Der ohnehin nach einem starken Vorjahr schwache **Auftragseingang** konnte nur durch Großaufträge im Herbst gestützt werden. Das Auftragsvolumen

... rückläufige
Auftragsent-
wicklung

der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen unterschritt mit 700,2 Mio. Euro das Vorjahresergebnis um 2,9 Prozent. Bundesweit nahmen die Bestellungen dagegen um 7,5 Prozent zu.

Der Hochbau profitierte zum Jahresende 2007 von größeren Einzelaufträgen und verbuchte insgesamt 352,7 Mio. Euro. Damit lag das Bestellvolumen um 2,8 Prozent über den Vorjahresergebnissen. Im gewerblichen und industriellen Hochbau nahmen die Aufträge um 7,4 Prozent auf 224,8 Mio. Euro zu. Im Wohnungsbau verhinderten Aufträge von außerhalb des Saarlandes ein ungünstigeres Ergebnis (- 1,5 % auf 96,0 Mio. Euro). Die Hochbau-Aufträge der Körperschaften i.w.S. blieben mit 31,9 Mio. Euro um 11,8 Prozent unter denen des Vorjahres.

Die für den Tiefbau erteilten Aufträge beliefen sich auf 347,5 Mio. Euro. Dies ist ein Minus von 8,0 Prozent. Lediglich im Straßenbau wurde mit 126,8 Mio. Euro eine Auftragssteigerung um 1,8 Prozent registriert. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau fielen mit 73,9 Mio. Euro 26,8 Prozent weniger Bestellungen an. Der sonstige Tiefbau für die öffentliche Hand verbuchte 146,8 Mio. Euro und damit um 3,6 Prozent niedrigere Auftragseingänge.

... und Umsatzverluste

An **baugewerblichen Umsätzen** (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauphauptgewerblichen Betriebe) wurden im Berichtszeitraum 942,1 Mio. Euro abgerechnet, was einem Minus von 6,6 Prozent entspricht. Während die Umsätze im Tiefbau mit 414,6 Mio. Euro

um 3,1 Prozent unter den Vorjahreswerten blieben, gaben die Erlöse im Hochbau um 9,2 Prozent auf 527,5 Mio. Euro nach.

Zwar verbesserte sich das Ergebnis im gewerblichen und industriellen Hochbau um 9,4 Prozent auf 248,6 Mio. Euro. Die Einbußen im Wohnungsbau (- 21,8 % auf 238,7 Mio. Euro) sowie im Hochbau für Körperschaften i.w.S. (- 17,5 % auf 40,2 Mio. Euro) konnten damit jedoch nicht aufgefangen werden.

Im Tiefbau wies nur der Straßenbau mit 154,6 Mio. Euro ein Umsatzplus (7,5 %) auf. Der gewerbliche und industrielle Tiefbau sowie der sonstige Tiefbau für die öffentliche Hand verfehlten die Vorjahreswerte um 3,3 bzw. 11,9 Prozent.

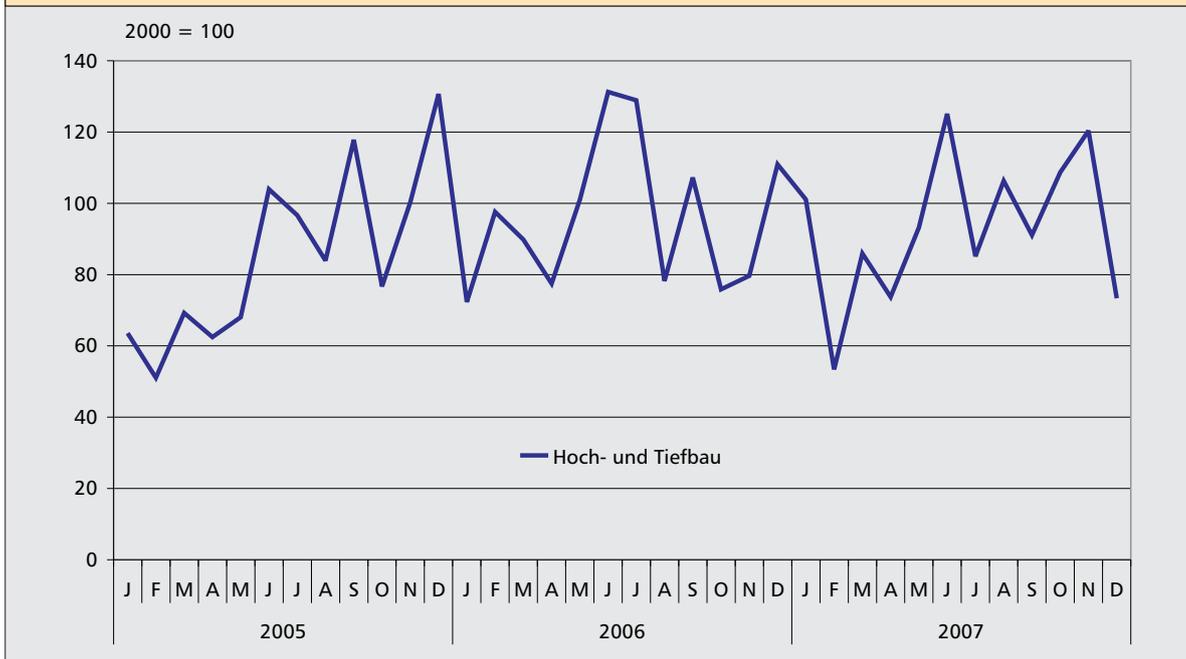
An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 19,1 Mio. Euro. Dies sind 31,0 Prozent weniger als im Vorjahr.

Der Verlauf der Baukonjunktur blieb nicht ohne Auswirkung auf die Beschäftigungssituation. Die Zahl der tätigen Personen lag im Jahresdurchschnitt bei 9 085 (hochgerechnet auf alle Betriebe) und damit geringfügig (- 0,6 %) unter den Vergleichszahlen des Vorjahres.

Beschäftigtenabbau abgeschwächt

Die geleisteten Arbeitsstunden erhöhten sich 2007 im Hochbau um 1,3 Prozent. Im Tiefbau wurden die Vorjahreswerte um 1,6 Prozent unterschritten. Insgesamt blieb das Arbeitsvolumen mit 11,1 Mio. Arbeitsstunden bei gleicher Anzahl von Arbeitstagen fast unverändert (+ 0,1 %).

S 3 Auftragseingangsindex im saarländischen Bauhauptgewerbe



Im Ausbaugewerbe mehr Beschäftigung bei weniger Umsatz

Das **Ausbaugewerbe** – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe – folgt in seiner Entwicklung dem Bauhauptgewerbe. Im Jahr 2007 (abweichend vom Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für den Berichtskreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen) erwirtschafteten die 76 Ausbaubetriebe mit durchschnittlich 2 782 Arbeitskräften einen Gesamtumsatz in Höhe von 245,4 Mio. Euro. Damit hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der tätigen Personen um 4,6 Prozent erhöht und der Umsatz um 3,6 Prozent verringert.

Baugenehmigungen

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Das Auslaufen der Eigenheimzulage im Jahr 2005 wirkte

noch positiv in die ersten Monate des Jahres 2006 hinein und bildete damit auch die Berechnungsbasis für die Entwicklung der Bautätigkeitsvorhaben im laufenden Berichtsjahr.

2007 erteilten die Bauaufsichtsbehörden die Genehmigungen für den Neubau von 818 Wohngebäuden. Dies sind 447 Bauvorhaben bzw. 35,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Anzahl der darin enthaltenen Wohnungen belief sich auf 1 305, ein Minus von 27,5 Prozent. Die insgesamt genehmigte Wohnfläche betrug 154 800 m² bei 211,5 Mio. Euro an veranschlagten Kosten. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden damit um 32,3 Prozent bzw. 29,1 Prozent unterschritten.

In den genehmigten 774 Ein- und Zweifamilienhäusern hat sich die Zahl der geplanten Wohnungen um 36,2 Pro-

Starker Einbruch der Bautätigkeit

zent auf 860 verringert. Dagegen wurden in 44 Drei- und Mehrfamilienhäusern 445 Wohnungen genehmigt, was einem Rückgang um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z.B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug 1 482 und lag damit um 28,7 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Bei den Nichtwohngebäuden wurden Baugenehmigungen für 291 Gebäude erteilt. Im vergangenen Jahr waren es noch 18 Bauvorhaben weniger.

Handwerk

Mehr Beschäftigte, aber weniger Umsatz

Im Jahr 2007 haben die zulassungspflichtigen saarländischen Handwerksunternehmen²⁾ ihren Personalbestand aufgestockt. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich leicht um 0,8 Prozent auf durchschnittlich 49 300 Personen. Die Umsätze gingen im Vorjahresvergleich jedoch um 1,9 Prozent auf 4,5 Mrd. Euro zurück.

Günstige Ergebnisse meldeten nur die Handwerksunternehmen für den gewerblichen Bedarf. Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung bei den Metallbauern und Feinwerkmechanikern wurden deutliche Umsatzsteigerungen von 14,0 Prozent erzielt. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich dort um 5,9 Prozent. Im Nahrungsmittelgewerbe verbesserte sich das Umsatzergebnis um 0,5 Pro-

²⁾ Es werden nur die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen der Anlage A der ab Januar 2004 gültigen Handwerksordnung berücksichtigt.

zent, der Beschäftigtenstand blieb hier fast unverändert (- 0,2 %). Das Gesundheitsgewerbe hielt seinen Vorjahresumsatz, musste jedoch die Zahl der tätigen Personen um 3,6 Prozent verringern.

Die übrigen Gewerbegruppen kamen dagegen an die Umsätze des Vorjahres nicht heran, konnten aber teilweise ihren Personalstand vergrößern. Sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe gaben die Umsätze um 4,7 Prozent bzw. 1,3 Prozent nach. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich allerdings um 1,7 Prozent bzw. 0,5 Prozent. Das Kraftfahrzeughandwerk musste bei verminderter Personalstärke (- 1,6 %) Umsatzeinbußen von 9,9 Prozent hinnehmen. Im Frisörgewerbe gingen die Erlöse um 1,7 Prozent zurück, die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich um 2,1 Prozent.

HANDEL UND GASTGEWERBE

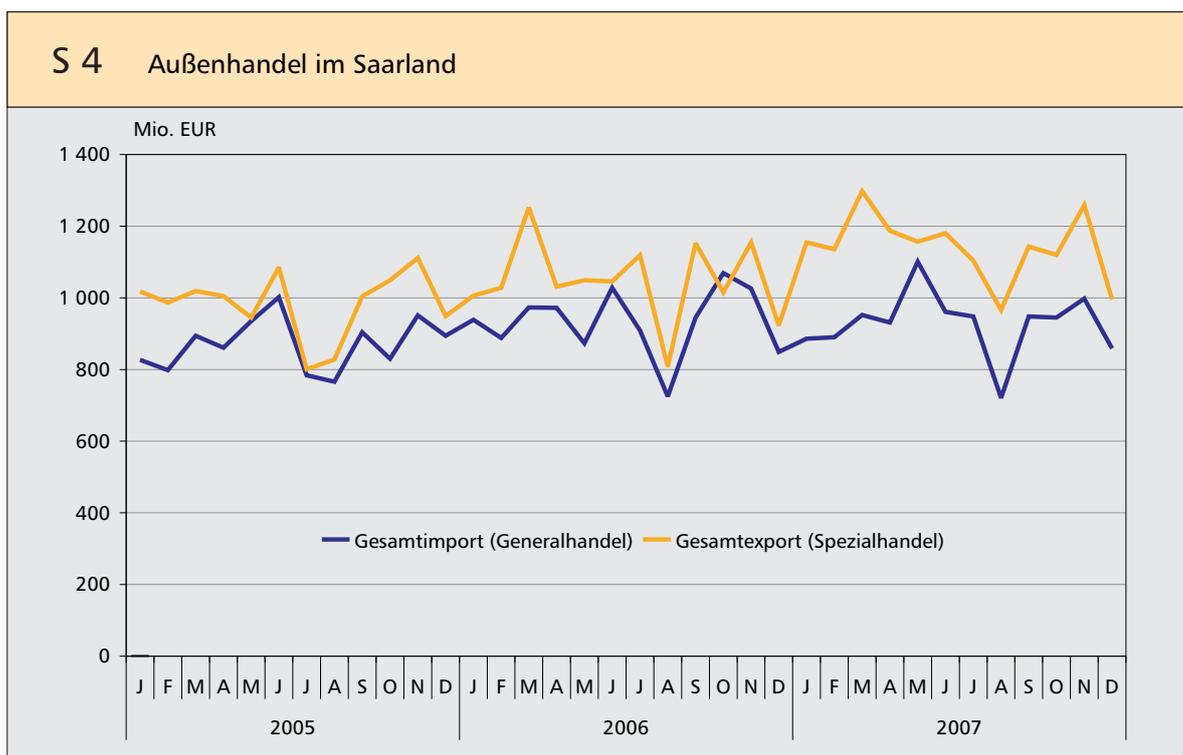
Außenhandel

Im Jahr 2007 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von über 11,1 Milliarden Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einer Zunahme um 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 13,7 Mrd. Euro, was ein Plus von 10,8 Prozent bedeutet.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft belief sich auf 641 Mio. Euro, dies entspricht einem Rückgang um 7 Prozent. Das Importvolumen von Wa-

Anstieg
Im- und
Export



Pkw-Importe rückläufig ...

ren der gewerblichen Wirtschaft, das 84,4 Prozent aller Importe ausmacht, verringerte sich um 3,6 Prozent auf 9,4 Mrd. Euro. Hierbei sanken die Einfuhren von Personenkraftwagen und Wohnmobilen um 7,3 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro. Sie machen damit wertmäßig immer noch 11,4 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens aus. Mit einem Anteil von 59,3 Prozent kamen die Fahrzeugimporte zumeist aus Frankreich. Die Einfuhren von pharmazeutischen Erzeugnissen stiegen um 13,5 Prozent auf 810 Mio. Euro. Einen Importzuwachs um 1,1 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro verzeichnete die Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz". In der Warengruppe "Ferrolegerungen" stieg der Import um 37 Prozent auf 210 Mio. Euro. Die Einfuhr von "Blech aus Eisen oder Stahl" erhöhte sich um 4,4 Prozent auf 241 Mio. Euro.

Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Importe von "Sonstigen Maschinen" um 20,4 Prozent auf 358 Mio. Euro. Bei den "Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung" gab es einen Rückgang um 2,0 Prozent auf 256 Mio. Euro, bei der Warengruppe "Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebsselemente" um 44 Prozent auf 237 Mio. Euro.

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 6,7 Prozent auf 12,5 Mrd. Euro und erreichte damit einen Anteil von 90,9 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit 3,7 Mrd. Euro und einem Anteil von 27,3 Prozent waren die Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Hier wurde gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 2,6 Prozent verzeichnet. Die Lieferungen erfolgten größtenteils (zu 21,8 %) ins Vereinigte

... und PKW-Exporte zunehmend

T 2 Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen *)

Warengruppe	Januar bis Dezember 2007	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2006	Anteil an der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%
Importe			
Gewerbliche Wirtschaft	9 399	- 3,6	84,4
darunter			
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile u. Zubehör f. Kfz	2 040	+ 1,1	18,3
Personenkraftwagen und Wohnmobile	1 263	- 7,3	11,4
Pharmazeutische Erzeugnisse	810	+ 13,5	7,3
Sonstige Maschinen	358	- 20,4	3,2
Eisenerze	354	+ 7,1	3,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	256	- 2,0	2,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	259	- 6,5	2,3
Blech aus Eisen oder Stahl	241	+ 4,4	2,2
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	237	- 44,0	2,1
Ferrolegerungen	210	+ 37,0	1,9
Elektronische Bauelemente	168	- 52,3	1,5
Ernährungswirtschaft	641	- 7,0	5,8
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	149	- 10,6	1,3
Käse	44	+ 0,7	0,4
Importe insgesamt	11 140	+ 1,8	100
Exporte			
Gewerbliche Wirtschaft	12 456	+ 6,7	90,9
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 737	+ 2,6	27,3
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	2 103	+ 9,2	15,4
Blech aus Eisen oder Stahl	956	+ 18,2	7,0
Sonstige Maschinen	715	- 7,6	5,2
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	522	+ 44,1	3,8
Draht aus Eisen oder Stahl	545	- 4,7	4,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	479	+ 7,9	3,5
Eisen o. Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen o. Stahl	282	+ 32,5	2,1
Kraftmaschinen	251	+ 34,8	1,8
Armaturen	231	+ 16,3	1,7
Waren aus Kunststoffen	207	+ 10,5	1,5
Mess-, steuerungs- u. regelungstechnische Erzeugnisse	171	- 0,5	1,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	195	+ 21,5	1,4
Ernährungswirtschaft	475	+ 20,0	3,5
Exporte insgesamt	13 700	+ 10,8	100

*) Vorläufige Ergebnisse; aufgrund geänderter EGW-Nummern kein Vergleich zu 2001 und früher.

Königreich, gefolgt von Italien (17,5 %), Frankreich (12,3 %) und Spanien (12,3 %).

Das Auslandsgeschäft mit Fahrzeugbestandteilen wie Fahrgestellen, Motoren oder Karosserien konnte um 9,2 Prozent auf 2,1 Mrd. Euro ausgedehnt werden. Starke Zuwächse meldeten die Warengruppen "Lager, Getriebe, Zahnräder

und Antriebselemente" mit 44,1 Prozent, "Kraftmaschinen" mit 34,8 Prozent, "Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl" mit 32,5 Prozent sowie "Blech aus Eisen oder Stahl" mit 18,2 Prozent.

Frankreich ist mit 24,5 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 18,3 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte

Frankreich
wichtigster
Handelspartner

T 3 Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern *)

Länder	Januar bis Dezember 2007	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2006	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro	%	
Importe			
Frankreich	2 729	0,0	24,5
Spanien	1 189	- 2,2	10,7
Vereinigtes Königreich	995	+ 16,7	8,9
Belgien	579	+ 4,2	5,2
Italien	584	+ 8,2	5,2
Tschechische Republik	457	+ 12,1	4,1
Brasilien	496	+ 14,0	4,5
Niederlande	374	+ 2,8	3,4
Ungarn	310	+ 16,1	2,8
Vereinigte Staaten	293	- 22,6	2,6
Österreich	282	+ 4,3	2,5
Volksrepublik China	295	+ 10,3	2,6
Polen	241	+ 12,5	2,2
Schweden	223	+ 28,4	2,0
EU-LÄNDER	8 728	+ 1,7	78,3
Importe insgesamt	11 140	+ 1,8	100
Exporte			
Frankreich	2 505	+ 13,0	18,3
Vereinigtes Königreich	1 764	+ 11,7	12,9
Italien	1 415	+ 9,1	10,3
Spanien	1 048	+ 15,0	7,6
Niederlande	641	+ 18,6	4,7
Österreich	606	+ 11,1	4,4
Vereinigte Staaten	480	- 15,3	3,5
Volksrepublik China	460	+ 32,8	3,4
Belgien	428	+ 8,8	3,1
Polen	383	+ 13,9	2,8
Russische Foederation	340	- 8,2	2,5
Tschechische Republik	314	+ 22,4	2,3
Schweden	290	+ 16,6	2,1
Schweiz	279	+ 5,1	2,0
Ungarn	210	+ 15,2	1,5
EU-LÄNDER	10 622	+ 12,4	77,5
Exporte insgesamt	13 700	+ 10,8	100

*) Vorläufige Ergebnisse.

Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 2,7 Mrd. Euro eingeführt, dies entsprach dem Vorjahreswert. An zweiter Stelle der Importländer folgt Spanien mit 1,2 Mrd. Euro bei einem Minus von 2,2 Prozent.

Das Vereinigte Königreich rangiert mit 995 Mio. Euro (+ 16,7 %) auf Rang drei der Importländer, vor Italien mit 584 Mio. Euro (+ 8,2 %). Danach folgt

Belgien mit 579 Mio. Euro (+ 4,2 %) und auf Rang 6 befindet sich Brasilien mit 496 Mio. Euro (+ 14,0 %).

Auf der Exportseite sind die wichtigsten Partnerländer des Saarlandes nach Frankreich mit 2,5 Mrd. Euro (+ 13,0 % gegenüber dem Vorjahr) das Vereinigte Königreich mit 1,8 Mrd. Euro (+ 11,7 %), Italien mit 1,4 Mrd. Euro (+ 9,1 %) und Spanien mit 1,0 Mrd. Euro (+ 15,0 %).

Gut 78 Prozent des saarländischen Imports sowie fast 78 Prozent des Exports werden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Leichter Anstieg Umsätze ...

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind im Jahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, um 3,0 Prozent und real, also nach der Bereinigung um die Preisveränderungen, um 0,3 Prozent gestiegen.

Umsatzzuwächse erzielten der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (nominal + 30,5 %, real + 18,3 %) sowie der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal + 1,6 %, real + 2,3 %).

Eine nominale Umsatzsteigerung bei einem realen Umsatzrückgang verzeichnete der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nominal + 1,2 % und real - 5,3 %).

Umsatzeinbußen musste der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal - 1,8 %, real - 4,5 %) hinnehmen.

Die Anzahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 Prozent. Dabei erhöhte sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,2 Prozent, während das teilzeitbeschäftigte Personal um 0,5 Prozent verringert wurde.

Einzelhandel

Auch ohne den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen war die Umsatzentwicklung im Jahr 2007 für die saarländischen Einzelhandelsbetriebe mit einem Minus von 2,0 Prozent nominal und 3,2 Prozent real nicht zufriedenstellend. Speziell gilt dies für den Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen, wo Umsatzeinbußen von nominal 23,0 Prozent und real 22,6 Prozent auftraten.

... und Beschäftigte

T 4 Großhandel*)						
Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2007 gegenüber Januar bis Dezember 2006 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 3,3	- 7,0	- 4,6	- 10,3	+ 0,9
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 1,8	- 4,5	- 4,4	- 4,0	- 5,9
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 3,1
51.5	Gh. mit nicht landw.Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	+ 1,2	- 5,3	- 0,7	- 0,4	- 1,9
51.8	Gh. mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 30,5	+ 18,3	+ 9,7	+ 10,4	+ 5,6
51.9	Sonstiger Großhandel	- 3,1	- 7,8	+ 3,1	+ 8,0	- 3,6
	Großhandel insgesamt	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

Einzelhandel
nicht zufrieden-
stellend

Der Umsatz der Apotheken und des Facheinzelhandels mit medizinischen Artikeln ging nominal um 1,1 Prozent und real um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück.

Ein nominales Umsatzplus von 0,8 Prozent erzielte der Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, real jedoch ein Minus von 2,8 Prozent.

Im Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) gab es im Jahr 2007 ein Minus von nominal 6,6 Prozent und real 9,3 Prozent. Die höchsten Umsatzeinbußen verzeichneten hierbei der Handel mit Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör (nominal - 21,2 % und real - 23,4 %) sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraft-

wagen mit nominal - 13,1 Prozent und real - 15,5 Prozent.

Auch der Handel mit Kraftwagen (nominal - 6,2 %, real - 9,0 %) und die Tankstellen (nominal - 4,7 %, real - 8,0 %) mussten Umsatzverluste hinnehmen.

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten ist im Jahr 2007 leicht um 0,1 Prozent gesunken. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 1,5 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten stieg um 0,9 Prozent.

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen) ging die Anzahl der Beschäftigten um 0,5 Pro-

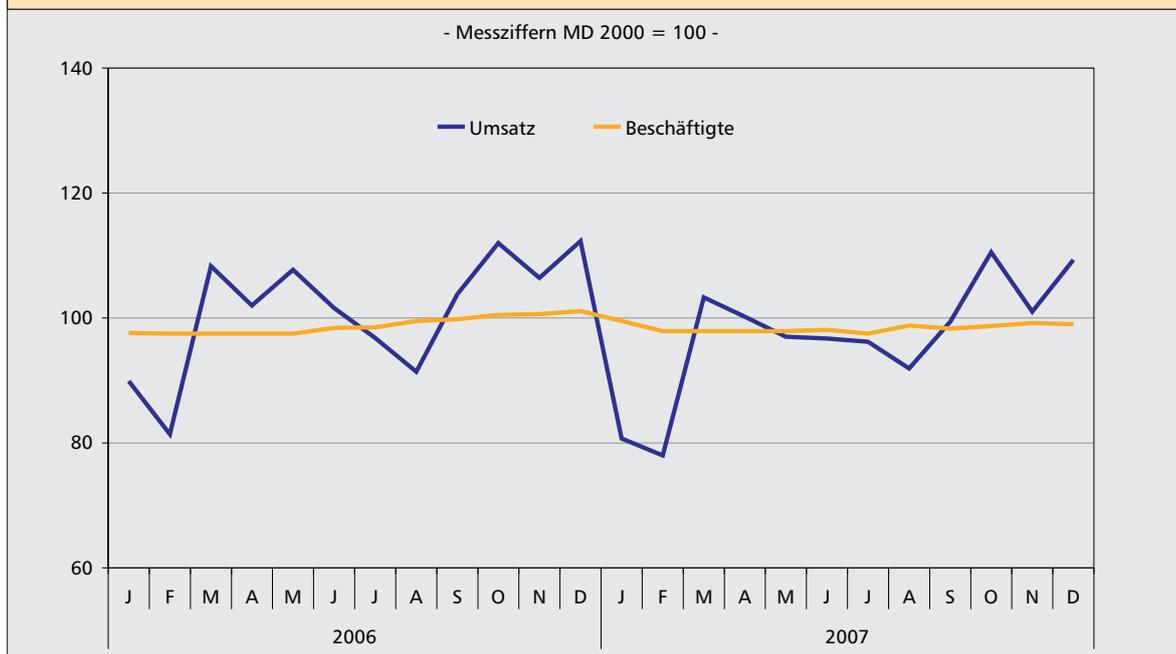
Kfz-Handel
rückläufig

T 5 Handel*)

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2007 gegenüber Januar bis Dezember 2006 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
50.1	Handel mit Kraftwagen	- 6,2	- 9,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,8
50.2	Instandh. und Rep. v. Kraftwagen	- 13,1	- 15,5	- 18,1	- 19,6	- 10,1
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 4,4	- 6,7	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,9
50.4	Handel mit Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör	- 21,2	- 23,4	- 18,5	- 10,5	- 37,2
50.5	Tankstellen	- 4,7	- 8,0	- 6,2	+ 0,1	- 8,4
50	Kfz-Handel; Tankstellen	- 6,6	- 9,3	- 2,0	- 1,7	- 2,9
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 0,7	- 1,5	+ 0,9	- 1,2	+ 1,9
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	+ 0,8	- 2,8	- 0,8	- 2,7	+ 0,1
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizinischen Artikeln in Verkaufsräumen	- 1,1	- 2,6	- 1,5	- 3,6	- 0,3
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	- 2,9	- 3,1	- 0,4	- 1,3	+ 0,7
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 23,0	- 22,6	- 2,9	- 1,6	- 6,1
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen)	- 2,0	- 3,2	- 0,1	- 1,5	+ 0,9
	Insgesamt einschl. Kfz-Handel und Einzelhandel	- 4,0	- 5,8	- 0,5	- 1,6	+ 0,5

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

S 5 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Einzelhandel



Beschäftigtenzahl im Handel gesunken

zent zurück. Bei den Vollzeitbeschäftigten gab es ein Minus von 1,6 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten ein Plus von 0,5 Prozent.

Gastgewerbe

Die Umsätze des Gastgewerbes blieben im Jahr 2007 um 5,9 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 8,4 Prozent. Nachfragerückgänge wa-

ren in allen Betriebsarten festzustellen. Die stärksten Einbußen verzeichnete die "getränkegeprägte Gastronomie" mit nominal - 10,7 Prozent und real - 13,3 Prozent.

Umsätze und Beschäftigte rückläufig

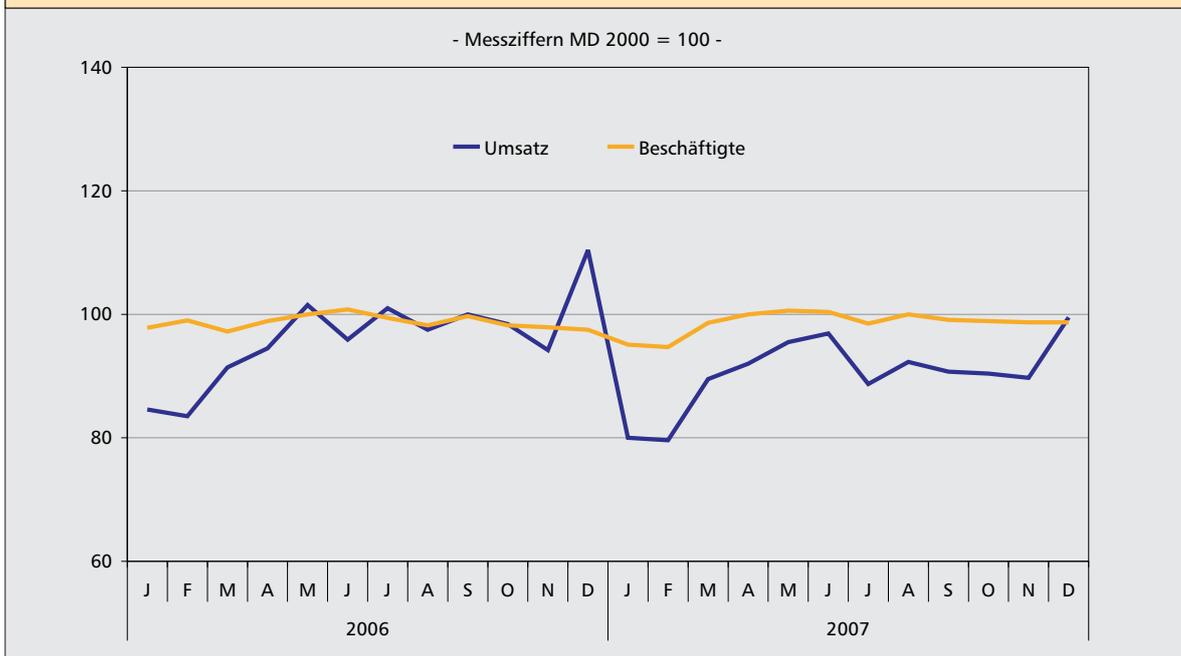
Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes ging um 0,2 Prozent zurück. Dabei erbrachte die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr bei den Vollzeitbeschäftigten ein Minus von 4,8 Prozent, während die Teilzeitbeschäfti-

T 6 Gastgewerbe*)

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis Dezember 2007 gegenüber Januar bis Dezember 2006 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
55.1	Hotellerie	- 1,4	- 3,5	+ 0,8	- 3,2	+ 4,9
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 3,3	- 4,7	+ 2,2	- 6,1	+ 9,9
55.3	Speisengeprägte Gastronomie	- 6,8	- 9,3	+ 4,0	- 4,8	+ 8,8
55.4	Getränkegeprägte Gastronomie	- 10,7	- 13,3	- 8,9	- 13,3	- 7,7
55.5	Kantinen und Caterer	- 2,0	- 4,6	- 1,2	+ 5,5	- 5,3
55	Gastgewerbe	- 5,9	- 8,4	- 0,2	- 4,8	+ 2,2

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

S 6 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



gung um 2,2 Prozent zunahm. Mehr Vollzeitbeschäftigte wurden in der "speisengeprägten Gastronomie" (+ 4,0 %), im sonstigen Beherbergungsgewerbe (+ 2,2 %) und in der Hotellerie (+ 0,8 %) verzeichnet.

VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar zum 1. Januar 2007 gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent auf 764 122 Fahrzeuge erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand um 1,1 Prozent auf 55,5 Mio. Einheiten an.

Mit einem Bestand von 59 368 Fahrzeugen wiesen die Krafträder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von 1,3 Prozent auf. Hinsichtlich seiner Kfz-

bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 733 bzw. 625 deutlich über dem Durchschnitt von 674 (für alle Kfz) bzw. 566 (für Pkw) in ganz Deutschland und belegte damit den Spitzenplatz unter allen Bundesländern.

Größte Kfz-Dichte im Bundesgebiet

2007 wurden im Saarland 44 070 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren 12,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Rund 85 Prozent oder 37 603 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

Personenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden 2007 insgesamt rund 92,9 Mio. Personen befördert. Während 84,9 Mio. Fahrgäste (- 0,4 %) Omnibusse benutzten, entschieden sich 10,4 Mio. Personen (- 0,9 %) für die Straßenbahn.

Weniger ÖPNV-Nutzung

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 773,65 Mio. Personenkilometer (+ 1,8 %).

Binnenschifffahrt

Hauptnutzer
Metallindustrie

2007 erreichten auf dem Wasserweg 2,3 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Jahr 2006 hat sich die Tonnage um 4,3 Prozent vermindert.

Angelandet wurden 993 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (+ 3,5 %), 879 000 Tonnen feste mineralische Brennstoffe (- 16,5 %) sowie 228 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (- 8,4 %).

Im gleichen Zeitraum verließen 1,7 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Minus von 2,4 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (1 017 000 Tonnen) bestand im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Metallindustrie wie Eisen, Stahl und Nicht-Eisen-Metallen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einem Plus von 2,9 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 184 000 Tonnen (- 1,5 %), an Steinen und Erden 407 000 Tonnen (- 3,9 %) befördert.

Luftverkehr

Immer noch
spürbare Ein-
bußen – Linien-
verkehr im Auf-
wind

Im Jahr 2007 registrierte der Flughafen Saarbrücken mit 14 525 Flugbewegungen 3,3 Prozent weniger Starts und Landungen als im Vorjahr. Die Zahl der Fluggäste lag mit 349 997 um 16,7 Prozent deutlich unter dem Vorjahresergebnis.

Während der Charterverkehr mit 211 448 Flugreisenden 35,3 Prozent weniger Urlauber am Flughafen abfertigte, erhöhte sich die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr um 48 Prozent auf 138 549 Passagiere. Hier wurden die Angebote einer neu angesiedelten Fluggesellschaft offensichtlich gut angenommen.

TOURISMUS

2007 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 777 721 Gäste an, die 2,3 Mio. Übernachtungen buchten. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis waren dies 4,7 Prozent mehr Gästeankünfte und 4,1 Prozent mehr Übernachtungen.

Die Übernachtungszahlen in den Kur- und Reha-Kliniken stiegen um 3,8 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer betrug dort 19,2 Tage und die Auslastungsquote lag bei 83,1 Prozent.

Besser liefen auch die Geschäfte der Hotellerie, die 590 203 Gästeankünfte (+ 5,9 %) und 1 076 216 Übernachtungen (+ 6,6 %) zählte. Im „Sonstigen Beherbergungsgewerbe“ - gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Campingplätze, Hütten u. ä. - kamen mit 145 673 Besuchern 0,2 Prozent mehr Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,8 Tage. Bei 405 053 Übernachtungen war hier jedoch ein Minus von 1,3 Prozent zu verzeichnen.

Mehr Gäste,
mehr Über-
nachtungen

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 86,9 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Schnitt 3,0 Tage im Saarland. Die Gäste aus dem Ausland nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozent zu. Die 125 343 ausländischen Besucher buchten 299 190 Übernachtungen und verblieben im Schnitt 2,4 Tage im Saarland.

Die Franzosen stellten hierbei mit 40 444 Übernachtungen die größte europäische Ausländergruppe, verblieben aber im Schnitt nur 2 Tage im Saarland, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 30 774 und den Staatsbürgern aus den Niederlanden mit 23 485 Übernachtungen, deren Verweildauer 4,6 bzw. 2,2 Tage betrug. Gäste aus Amerika buchten 22 177 Übernachtungen, aus Asien 25 847 und aus Afrika 3 404 Übernachtungen. Die amerikanischen Gäste blieben 3,4 Tage, die asiatischen Gäste 3,5 und die Gäste aus Afrika 7 Tage.

LANDWIRTSCHAFT

Im Saarland gibt es einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau zurzeit rund 1 660 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 79 063 ha, darunter 37 509 ha Ackerland und 41 172 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit einer Fläche von 22 883 ha oder 61 Prozent der Ackerfläche.

Geringere Erntemengen bei Getreide, hohe Weinmosternte

Die Getreideernte 2007 blieb mit 114 690 Tonnen (einschließlich Mais und Corn-Cob-Mix) um 8,3 Prozent unter der Ernte des vorherigen Jahres. Der Durchschnittsertrag hat sich mit 50,1 Dezitonnen (dt) je Hektar um 7,2 dt verringert. Die Anbaufläche war mit 22 883 ha um 4,1 Prozent größer als im Jahr zuvor.

Mit einer Menge von 69 066 Tonnen wurden 7,6 Prozent weniger Brotge-

T 7 Bodennutzung 2006 und 2007 in Hektar^{*)}

Nutzungsart Fruchtart	2006	2007
Ackerland	36 347	37 509
Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)	21 980	22 883
dar. Winterweizen	8 257	8 613
Roggen	3 419	3 568
Wintergerste	3 590	3 527
Sommergerste	2 103	2 276
Hafer	2 290	2 682
Hülsenfrüchte	335	260
Hackfrüchte	199	192
dar. Kartoffeln	159	162
Handelsgewächse	3 514	3 887
dar. Winterraps	3 177	3 764
Gemüse und Zierpflanzen	202	213
Futterpflanzen	5 555	5 547
dar. Silomais	2 709	2 880
Stillgelegte Flächen	4 561	4 526
Dauergrünland	40 354	41 172
dar. Wiesen	16 739	17 114
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	343	382
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	77 044	79 063

^{*)} Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

T 8 Getreideernte 2006 und 2007

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Hektarertrag			Erntemengen		
	2006	2007	Veränderung	2006	2007	Veränderung	2006	2007	Veränderung
	ha		%	dt		%	t		%
Getreide insgesamt²⁾	21 833	22 784	+ 4,4	57,3	50,0	- 12,8	125 049	113 892	- 8,9
Brotgetreide	12 063	12 517	+ 3,8	61,9	55,2	- 10,9	74 706	69 066	- 7,6
dar. Winterweizen	8 257	8 613	+ 4,3	66,9	59,1	- 11,7	55 258	50 903	- 7,9
Sommerweizen	204	161	- 21,1	47,9	45,6	- 4,8	976	736	- 24,6
Roggen	3 419	3 568	+ 4,4	51,1	46,3	- 9,3	17 459	16 529	- 5,3
Futter-, Industriegetreide	9 770	10 266	+ 5,1	51,5	43,7	- 15,2	50 344	44 827	- 11,0
dar. Wintergerste	3 590	3 527	- 1,8	61,4	51,4	- 16,3	22 050	18 130	- 17,8
Sommergerste	2 103	2 276	+ 8,2	42,9	36,6	- 14,6	9 028	8 335	- 7,7
Hafer	2 290	2 682	+ 17,1	41,2	35,8	- 13,2	9 444	9 595	+ 1,6

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 2) Ohne Mais und Corn-Cob-Mix.

treide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 3,8 Prozent größer als im Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar reduzierte sich um 6,7 dt auf 55,2 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug 44 827 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 11,0 Prozent, wobei die Anbaufläche um 5,1 Prozent größer war und der Hektarertrag um 7,8 dt niedriger lag.

Im Jahr 2007 wurden bei keiner in der Tabelle ausgewiesenen Getreideart die Hektarerträge des Vorjahres erreicht.

Beim Weinbau betrug die Mosternte für das Anbauggebiet Saarland/Obermosel im Jahr 2007 bei 92 ha Anbaufläche 11 023 hl. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme der Gesamterntemenge um 39,7 Prozent.

In der Rinderhaltung waren in den letzten Jahren meist rückläufige Bestände festzustellen. Der Rinderbestand belief sich jedoch im November 2007 auf 52 050 Tiere und war damit um 1,6 Prozent höher als im Vorjahr. Der Schweinebestand erhöhte sich binnen Jahresfrist um 6,7 Prozent auf 15 058

Rinderbestand leicht erhöht, Schafbestand stark reduziert

T9 Viehbestände 2006 und 2007*

Viehart	2006		2007	
	Mai	November	Mai	November
Rindvieh	51 747	51 249	53 158	52 050
dar. Kälber	8 483	7 319	8 609	7 324
Jungvieh (1/2 Jahr bis unter 2 Jahre alt)	18 110	19 061	18 835	19 171
Milchkühe	13 202	13 207	13 421	13 433
Ammen- u. Mutterkühe	7 732	7 468	7 968	7 100
Schweine	16 920	14 108	15 501	15 058
dar. Schlacht- und Mastschweine	6 531	6 586	6 938	7 033
Zuchtsauen	2 078	1 657	1 668	1 377
Schafe	18 886	-	14 380	-

* Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Stück. Die Zahl der Schafe, für die der Bestand nur im Mai ermittelt wird, lag mit 14 380 Tieren um 23,9 Prozent unter dem Vorjahresbestand.

Preisentwicklung

Die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex hat in den Monaten Januar bis April 2007 im Saarland die 2-Prozent-Marke, die nach europäischem Standard die Inflationsgrenze darstellt, nicht überschritten. Die niedrigste Veränderungsrate im vergangenen Jahr wurde im Januar und Februar mit 1,7 Prozent gemessen.

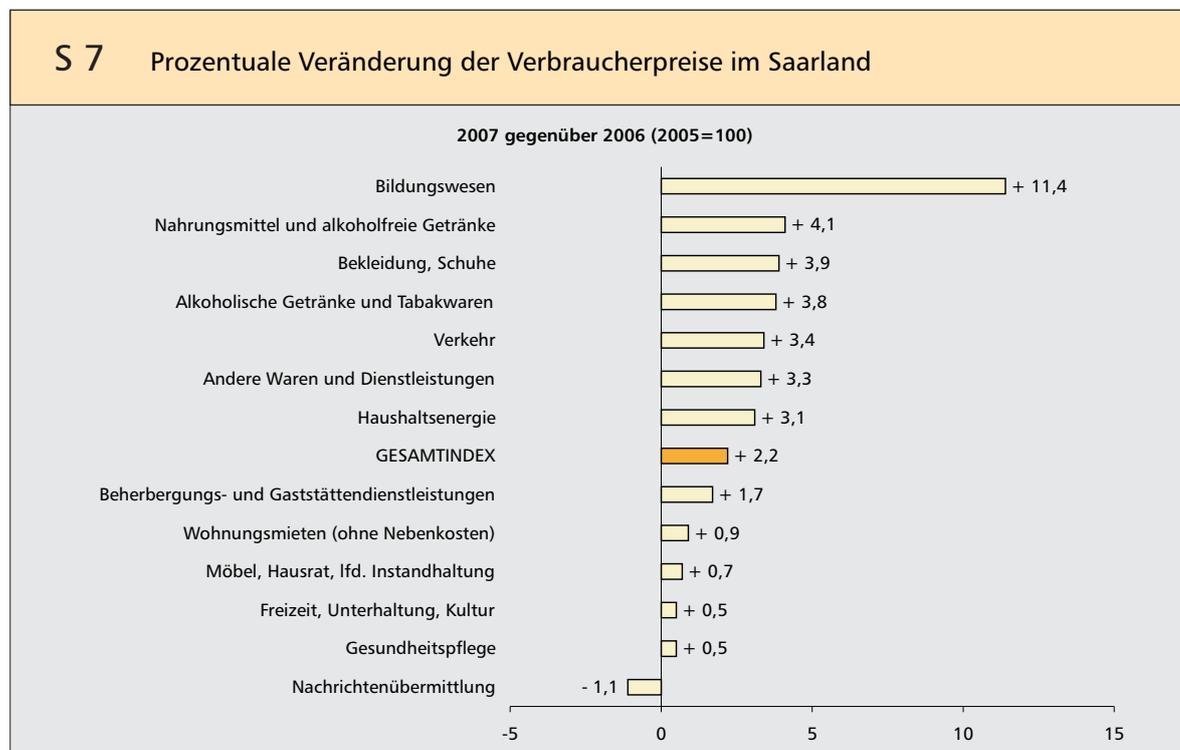
Im September musste dann allerdings ein deutlicher Anstieg auf 2,6 Prozent verzeichnet werden und im November wurde der Vorjahreswert um 3,0 Prozent überschritten.

Vergleicht man den Jahresdurchschnitt 2007 mit dem entsprechenden Vorjahreswert, so hat sich das Verbraucherpreisniveau um 2,2 Prozent erhöht. Während sich die Preise etwa für Haushaltsenergie ausgehend von einem bereits hohen Niveau um weitere 3,1 Prozent erhöhten, kamen die Preise nun auch in anderen Bereichen deutlich in Bewegung.

Im Bereich Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, der bisher eher durch eine unterdurchschnittliche Preisentwicklung gekennzeichnet war, lag der Index im Jahr 2007 um 4,1 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Hier war es vor allem in den letzten Monaten zu drastischen Preissteigerungen gekommen. So kostete beispielsweise Vollmilch im Dezember 2007 30,1 Prozent mehr als im Dezember 2006 zuvor. Bei Butter waren es sogar 46,4 Prozent

Nahrungsmittelpreise deutlich gestiegen

Deutlicher Preisanstieg zum Jahresende



Studiengebühren verteuern Bildung

mehr. Für alkoholische Getränke und Tabakwaren mussten die Verbraucher 3,8 Prozent mehr aufwenden. Bekleidung und Schuhe waren im Vergleich des Jahresdurchschnitts 2007 um 3,9 Prozent teurer als 2006.

Auffallend war auch die Entwicklung im Bereich des Bildungswesens, wo sich über den betrachteten Zeitraum ein Plus von 11,4 Prozent errechnet. Dahinter verbirgt sich ein Anstieg des Teilindexes von September auf Oktober um 39,2 Prozent, der auf die Einführung der Studiengebühren zum Wintersemester 2007/08 zurückgeht.

Vergleicht man das Preisniveau im Dezember 2007 mit dem Durchschnitt des Jahres 2000, so liegen die Bildungsausgaben mit einem Preisanstieg von durchschnittlich 49,1 Prozent an zweiter Stelle nach der Haushaltsenergie

(53,3 Prozent). Alkoholische Getränke und Tabakwaren haben sich um insgesamt 41,1 Prozent verteuert. Deutlich unterdurchschnittlich – die Gesamtlebenshaltung hat sich um 13,4 Prozent verteuert – war die Preisentwicklung in den Bereichen "Freizeit, Kultur und Unterhaltung" (+ 5,7 %), "Wohnen" (+ 3,4 % Wohnungsnettomieten) sowie "Möbel, Hausrat und laufende Instandhaltung" (+ 2,2 %). Die Preise für Nachrichtenübermittlung haben sich im Schnitt sogar – vor allem infolge gesunkener Gerätepreise – um 12,1 Prozent verringert.

Die Preise für Nahrungsmittel und Getränke liegen trotz der jüngsten Entwicklungen über den Gesamtzeitraum von 2000 an betrachtet mit einem Anstieg um 12,9 Prozent noch knapp unterhalb der durchschnittlichen Preissteigerungsrate.

Altersstruktur des Landespersonals

Von Alwin Baus

Die Altersstruktur der Beschäftigten stellt für jedwede Personalplanung einen grundlegenden, objektiven Bestimmungsfaktor dar. Dies gilt auch für den Bereich des öffentlichen Dienstes, dessen Entwicklung sich vorherrschend im unübersichtlichen Widerstreit zwischen politisch Wünschenswertem und fiskalisch Umsetzbarem vollzieht. Der nachfolgende Artikel gibt anhand der Daten der Personalstandstatistik im öffentlichen Dienst einen Überblick über die altersmäßige Zusammensetzung des saarländischen Landespersonals.

Einleitung

Größter Arbeitgeber im Saarland ist – weit vor allen privatwirtschaftlichen Unternehmen – das Land selbst. Die Zahl der Beschäftigten im unmittelbaren Landesdienst ist höher als die der Belegschaften der drei größten ansässigen Industrieunternehmen zusammen genommen. Mitte 2006 waren es über 20 000 Männer und Frauen, die in Verwaltungsbehörden, bei der Polizei, an Gerichten und Schulen oder in einer der sonstigen der insgesamt über 500 örtlichen Dienststellen des Landes¹⁾ tätig waren.

Unter den Gebietskörperschaften stellen die Länder die Ebene mit dem höchsten Personalanteil (rd. 40 %) im Haushalt dar, weshalb sie den entsprechenden Kostendruck und Sparzwang der letzten Jahre am stärksten spürten. In Folge dessen kam es ab 2005 auf Arbeitgeberseite nicht mehr zu gemeinsa-

men Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst, sondern verhandelten der Bund, vertreten durch das Bundesinnenministerium, und der Verband kommunaler Arbeitgeber getrennt von der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) – außer Berlin und Hessen gehören ihr alle Länder an – mit den Gewerkschaften. Für Bund und Kommunen gilt so seit dem 1. Oktober 2005 der TVöD (Tarifvertrag öffentlicher Dienst), während in den TdL-Ländern seit dem 1. November 2006 der TV-L (Tarifvertrag öffentlicher Dienst - Länderbereich) für die Arbeitnehmer gilt. Auch im Beamtenbereich können Bund und Länder untereinander infolge der Föderalismusreform seit 1. September 2006 getrennte Wege gehen.

Solche Regeländerungen, ja bereits ihre Ankündigung, beeinflussen die Personalentwicklung und erschweren die ohnehin schwierige Personalplanung im öffentlichen Bereich: die Herausforde-

1) Voll- und Teilzeitbeschäftigte des unmittelbaren Landesdienstes, ohne Universität des Saarlandes und ohne Landesbetriebe; nachfolgend wird hierfür synonym der Ausdruck „Kernhaushalt“ verwendet.

zung besteht darin, einen Kompromiss zu finden, der die jeweiligen politischen Ziel- und Prioritätensetzungen, die „Kunden“-Wünsche der Bürger, aber auch objektive Tatbestände, wie sie etwa die finanziellen Rahmenbedingungen oder die absehbare demografische Entwicklung darstellen, möglichst optimal berücksichtigt. Um einen im Vergleich dazu einfachen, gleichwohl grundlegenden Planungsfaktor handelt es sich bei der Altersstruktur der Beschäftigten. Diese soll nachfolgend für das Landespersonal im Überblick dargestellt und mit der vor 10 Jahren verglichen werden.

Methodische Erläuterungen

Detaillierte Informationen zu den Beschäftigten im öffentlichen Dienst liefert die amtliche Personalstandstatistik, die bundesweit jährlich zum Stichtag 30. Juni alle Personen erfasst, die in einem unmittelbaren Dienst- oder Arbeitsvertragsverhältnis zu einer öffentlichen Dienststelle stehen und in der Regel Gehalt, Entgelt bzw. Vergütung oder Lohn aus Haushaltsmitteln dieser Stelle beziehen. Wichtig ist zu beachten, dass sich die erhobenen Daten erstens auf Personen und zweitens auf einen bestimmten Zeitpunkt beziehen, weshalb sie mit entsprechenden Angaben in den Stellenplänen der Haushalte nur bedingt vergleichbar sind. Bei der Personal-

standstatistik im Kernbereich des öffentlichen Dienstes²⁾ handelt es sich um eine Individualerhebung, d.h. die interessierenden Tatbestände werden für jeden Beschäftigten erhoben. Dabei wird nicht nur nach unmittelbar mit der Tätigkeit zusammenhängenden Angaben - wie etwa Funktionsbereich oder Art des Dienstverhältnisses - gefragt, der Katalog umfasst auch persönliche Merkmale wie z.B. Geschlecht, Alter oder Familienstand.

Der Berichtsweg für die Personalstandstatistik ist in den einzelnen Teilbereichen des öffentlichen Dienstes unterschiedlich und hängt von der jeweiligen Organisationsstruktur ab; so werden dem Statistischen Amt die benötigten Angaben für das gesamte Landespersonal³⁾ von der Zentralen Besoldungsstelle (ZBS) in Form von Einzeldatensätzen zur Verfügung gestellt⁴⁾.

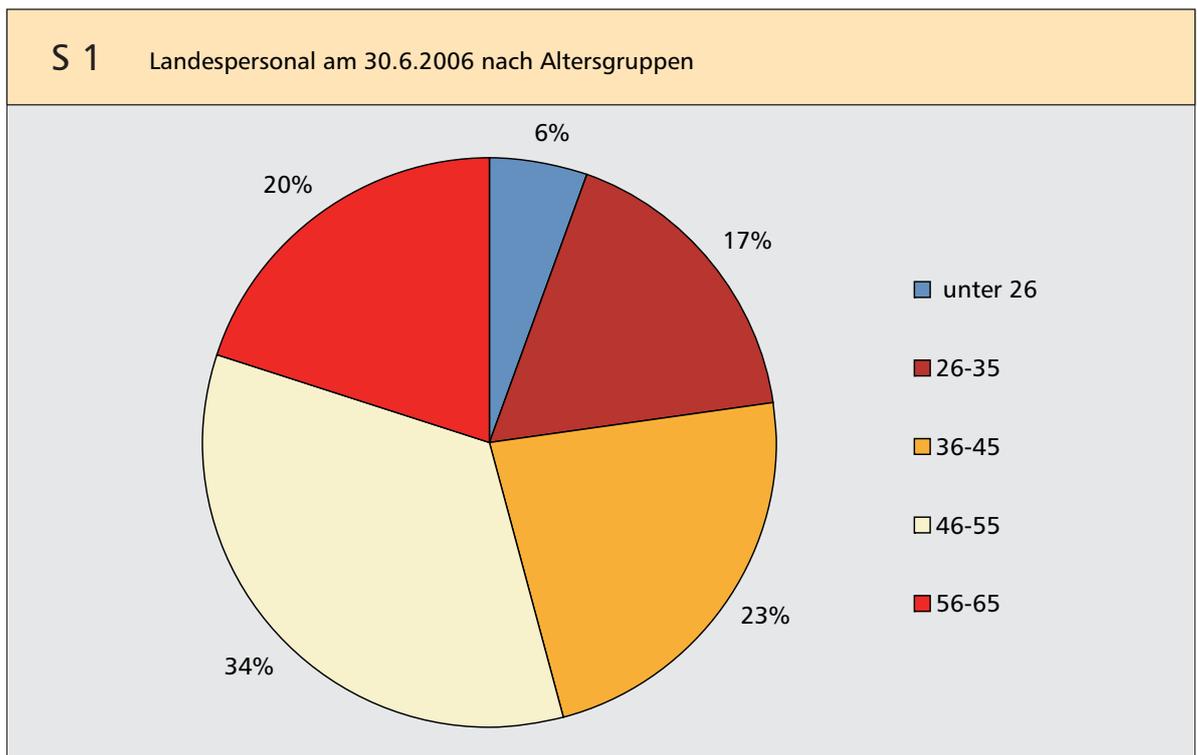
Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf den Personalstandstatistiken für 2006 und 1997, da diese beiden Jahre im gewählten Zeitrahmen am ehesten eine konsistente Ergebnisgegenüberstellung gewährleisten. Die Daten für 2006 sind nicht nur die derzeit aktuellsten, zum Erhebungsstichtag 30. Juni galten auf Landesebene auch noch die alten Tarifwerke⁵⁾ mit der Unterscheidung - hinsichtlich der Art des Vertragsverhältnisses - zwischen Angestell-

2) S. dazu: A. Baus Der öffentliche Sektor als Berichtskreis der Finanzstatistiken. In: Statistisches Monatsheft SAARLAND 09/2005.

3) S. Fußnote 1.

4) Für die Erhebung des Personals des Bundes ist das Statistische Bundesamt zuständig, die übrigen Bereiche des öffentlichen Dienstes werden dezentral von den Statistischen Landesämtern erhoben.

5) Bundes-Angestelltentarifvertrag (BAT) und Manteltarifvertrag für Arbeiterinnen und Arbeiter (MTArb)



ten und Arbeitern, sodass damit zum letzten Mal ein problemloser Vergleich mit den Vorjahren möglich ist. Für die Auswahl des Referenzjahres war entscheidend, dass der Bereich der Landesverwaltung damals möglichst genauso abgegrenzt sein sollte wie 2006 bzw. dass diese Übereinstimmung im Datenmaterial durch Umsetzungen herzustellen sein sollte. Aufgrund dieser Anforderung schied 1996 – was nahe gelegen hätte – als Bezugsjahr aus, denn der Vergleich wäre um die mit der 1997 erfolgten Kommunalisierung unterer Landesbehörden verbundenen Personalverlagerungen verzerrt bzw. nicht zu bereinigen gewesen. Zwar gab es auch 1997 andere Zuordnungen von Dienststellen zum Kernhaushalt - Zentrale Datenverarbeitung (ZDV), Landesamt/-be-

trieb für Straßenwesen (Lfs) - als 2006, jedoch konnten diese in den Daten berücksichtigt werden, und zwar derart, dass die Daten beider Jahre die diesbezüglichen Verhältnisse von 2006 widerspiegeln⁶⁾.

Ergebnisse

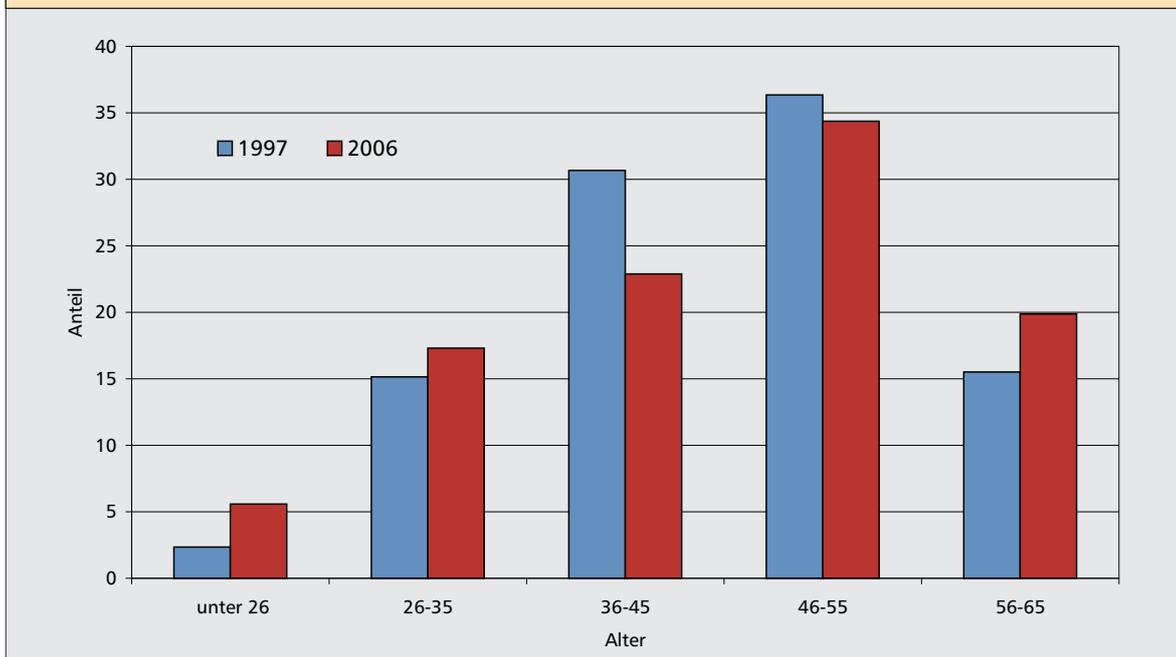
Überblick

Einen ersten Eindruck der Alterstruktur des Landespersonals vermittelt Grafik 1, wo die Beschäftigten in fünf Altersgruppen eingeteilt sind.

Nicht ganz ein Viertel des Personals befindet sich in den beiden jüngsten Klassen, ist also höchstens 35 Jahre alt. Ein genauso hoher Prozentsatz fällt in das Altersjahrzehnt 36 - 45 Jahre. Am

⁶⁾ Organisatorische Änderungen innerhalb des Kernhaushaltes, also zwischen oder innerhalb der Einzelpläne wurden nicht berücksichtigt, weshalb auf dieser Ebene auch kein Vergleich mit 1997 erfolgt.

S 2 Landespersonal nach Altersgruppen 1997 und 2006



stärksten vertreten sind mit einem Anteil von über einem Drittel die Bediensteten im Alter von 46 - 55 Jahre. Schließlich gehört bereits jeder 5. Beschäftigte der höchsten Altersklasse von 56 - 65 Jahre an.

Grafik 2 zeigt, wie sich die Verteilung auf die fünf Altersgruppen gegenüber 1997 verändert hat.

An Bedeutung gewonnen haben 2006 vor allem die beiden äußeren Altersklassen; deren Gewinne gingen vor allem zu Lasten der mittleren Altersgruppe der 36 - 45-Jährigen. Trotz dieser deutlichen Verschiebungen hat sich das Durchschnittsalter des Personals insgesamt aber kaum verändert, es lag 1997 bei 45,1 und liegt 2006 bei 45,0 Jahren. Nach Geschlecht getrennt zeigt sich dabei allerdings eine gegensätzliche Entwicklung: während sich der Mittelwert

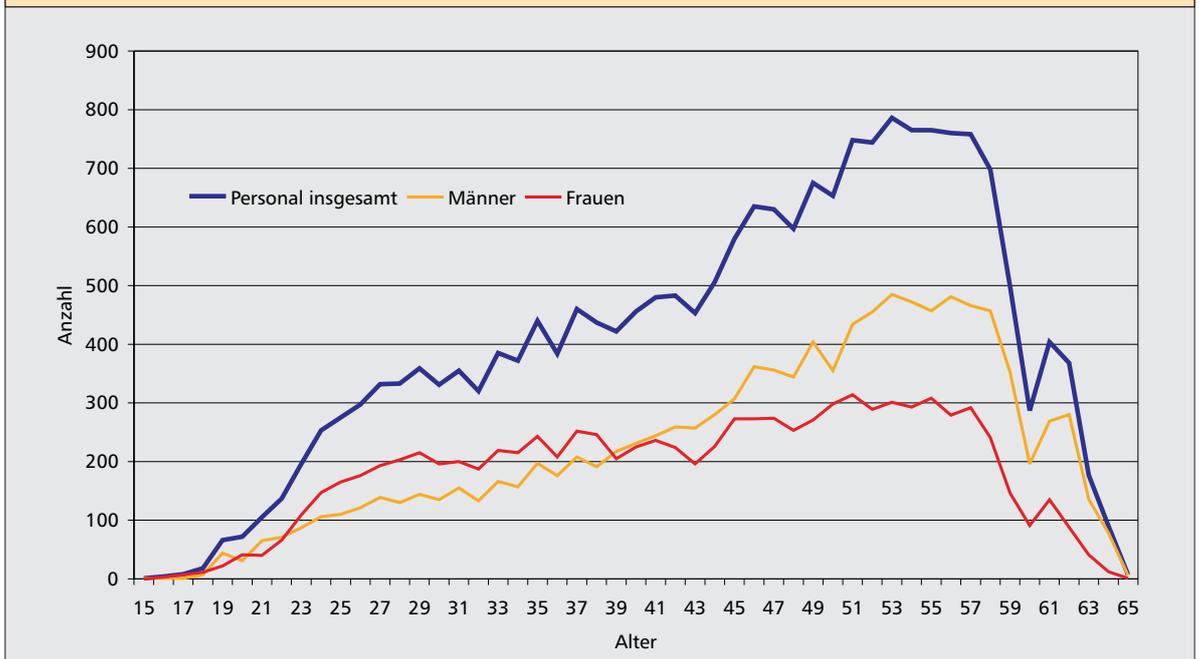
bei den männlichen Beschäftigten leicht von 46,1 auf 46,7 Jahre erhöht hat, ist er für die Frauen von 43,4 auf 42,9 Jahre zurückgegangen.

Hälfte 47 Jahre und älter

Grafik 3 veranschaulicht die Altersverteilung 2006, insgesamt und in der Gliederung nach dem Geschlecht.

Für das Personal insgesamt zeigt sich die Grundstruktur einer links schiefen / rechts steilen Verteilung. Der Zentralwert für das Alter – genauso viele Beschäftigte sind jünger wie Beschäftigte älter sind – liegt dementsprechend erst bei 47 Jahren. Die Alterswerte für das erste bzw. dritte Quartal betragen 37 bzw. 54 Jahre. D. h. ein Viertel des Personals ist jünger als 37 Jahre und ein Viertel ist älter als 54 Jahre; dazwischen sind die mittleren 50 Prozent des Personals versammelt. Ziemlich am Ende die-

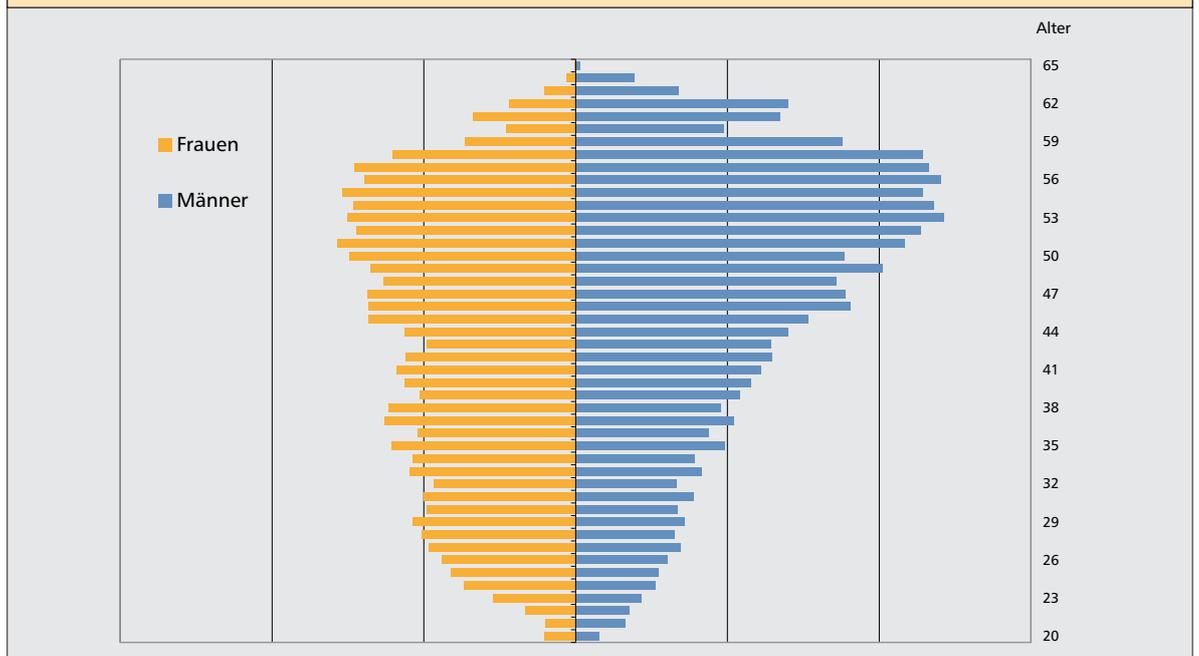
S 3 Landespersonal 2006 nach Alter und Geschlecht



ses Quartilsintervalls findet sich auch eine andere typische Verteilungsmaßzahl, der Modalwert: das am häufigsten vorkommende Alter beträgt 53 Jahre.

Die Altersverteilung der 9 146 weiblichen Beschäftigten ist gleichmäßiger und weniger schief als die ihrer Kollegen (11 216).

S 4 Altersstruktur Landespersonal 2006



Bei den Frauen rückt der Zentralwert auf der Altersachse nach links auf 44 Jahre, bei den Männern dagegen nach rechts auf 49 Jahre. Dies rührt u.a. daher, dass im jüngeren Altersbereich, zwischen 23 und 38 Jahre, die Zahl der weiblichen die der männlichen Beschäftigten übersteigt, während sie in den höheren Altersklassen deutlich in der Minderheit sind. Die meisten Männer sind 53 Jahre alt, bei den Frauen weist dagegen das Alter von 51 Jahren die höchste Besetzungszahl auf.

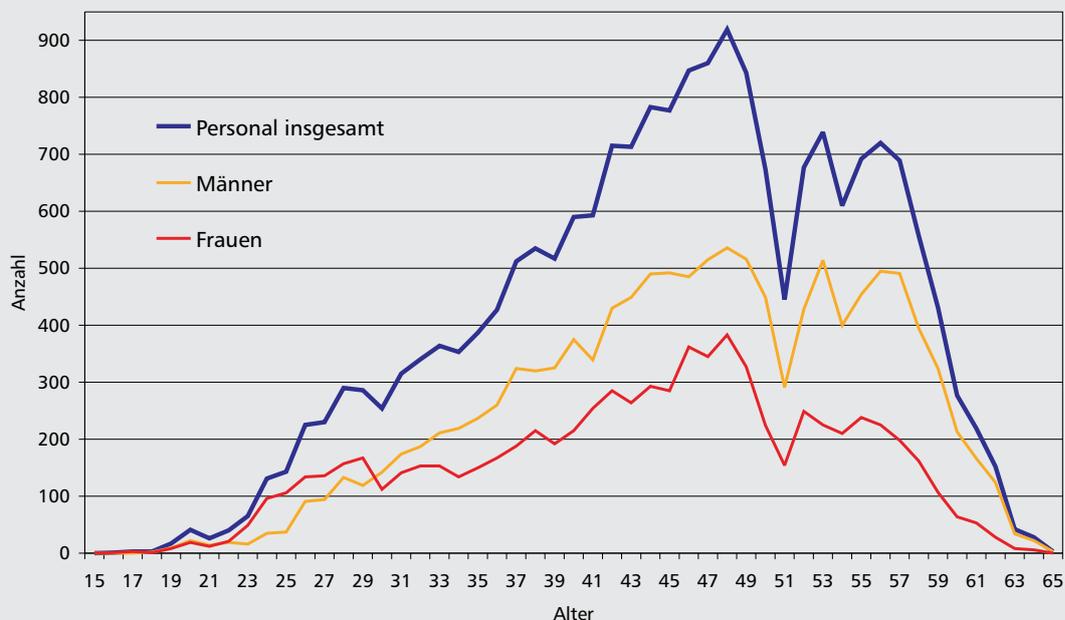
Weniger Personal im mittleren Altersbereich

Im Vergleich zu 1997 ist zunächst festzustellen, dass sich die Zahl der weiblichen Beschäftigten um 19 Prozent erhöht hat, während bei den Männern ein

Rückgang um fast 10 Prozent stattgefunden hat⁷⁾; der Frauenanteil des Personals ist dadurch von 38 Prozent auf 45 Prozent angestiegen. Die nachfolgenden Grafiken stellen die Altersverteilung 1997 nach Geschlecht bzw. im Vergleich zur aktuellen Verteilung dar.

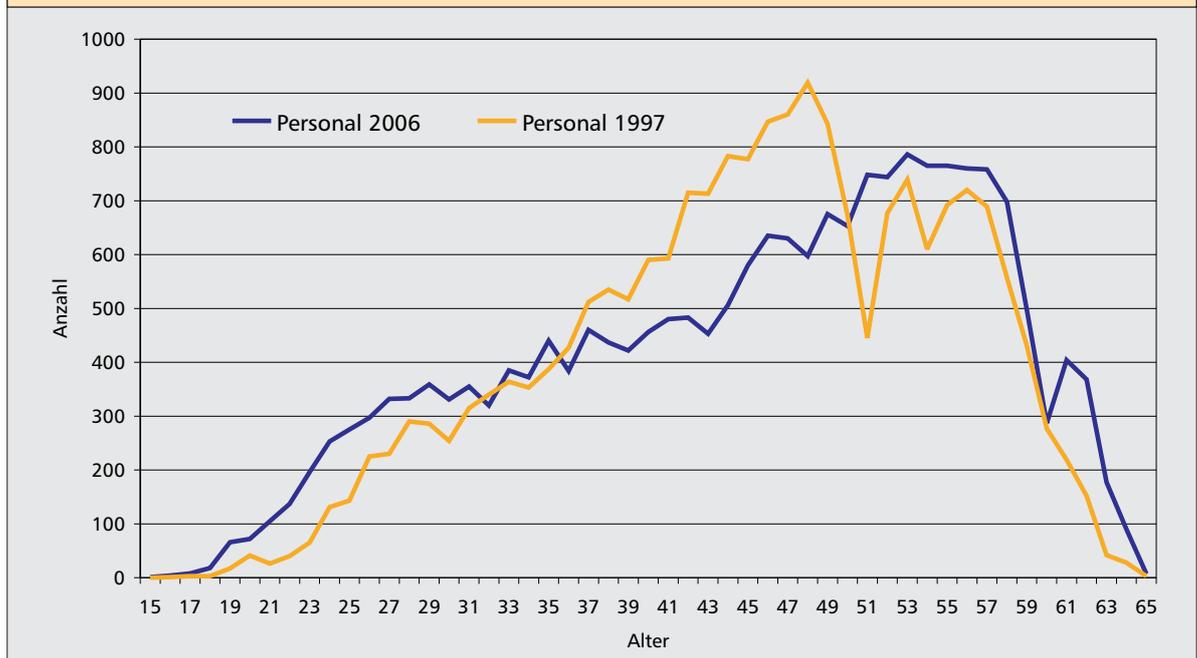
Der geringere Frauenanteil im Jahr 1997 spiegelt sich in dem größeren Abstand zwischen den geschlechtsspezifischen Alterskurven wider; nur im Altersbereich zwischen 22 - 29 Jahren gab es damals mehr Frauen als Männer. Besonders markant erscheint bei allen drei Verteilungen der Einbruch beim Alter von 51 Jahren, also den Beschäftigten des Geburtsjahrganges 1946. Der Vergleich der Altersverteilungen 2006 und 1997 unterstreicht diese Auffälligkeit,

S 5 Landespersonal 1997 nach Alter und Geschlecht



7) Es handelt sich um die reine Veränderung der Personenzahl; der Umfang der jeweiligen Beschäftigung, d.h. ob vollzeit oder zu einem gewissen Prozentsatz teilzeitbeschäftigt, ist dabei nicht berücksichtigt.

S 6 Landespersonal 1997 und 2006 nach Alter



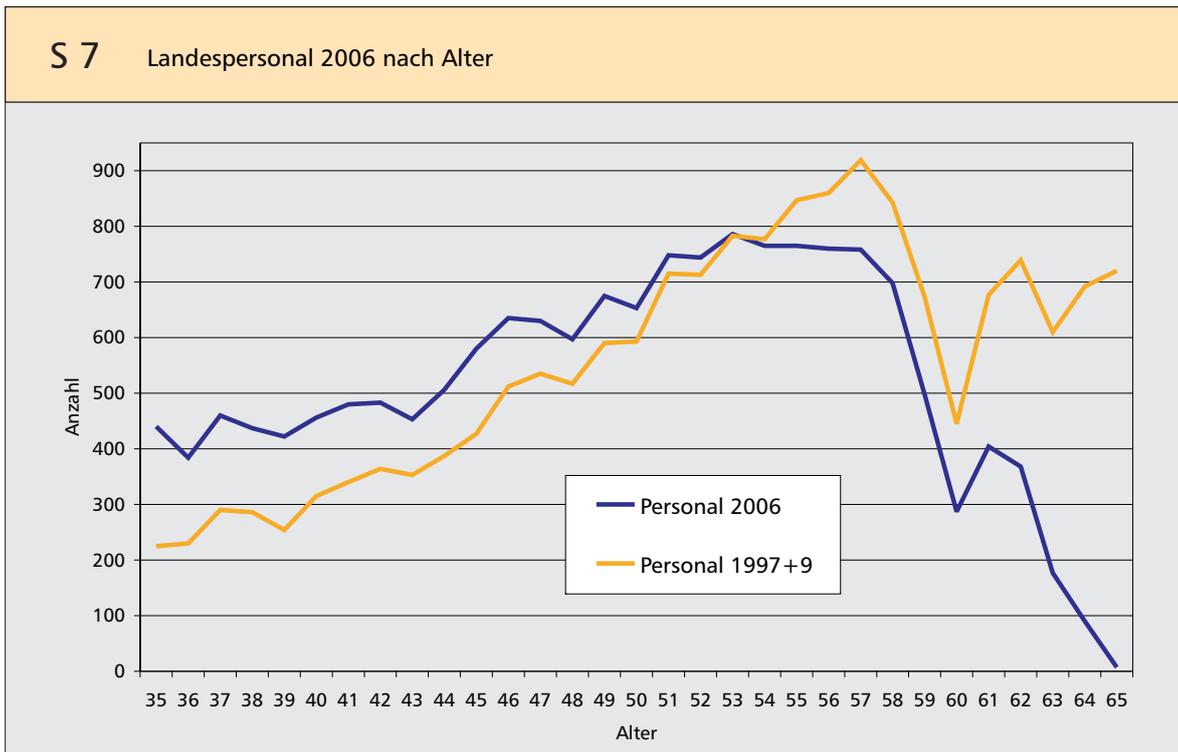
da die Kurve für 1997 mit dem Alter 51 Jahre abrupt unter die aktuelle abstürzt.

Davor, im mittleren Altersbereich ab 36 Jahre überflügelt sie in zunehmenden Maß die Kurve für 2006, während sie bis zum Alter von 35 Jahren wieder – mit einer Ausnahme bei den 32-Jährigen – mehr oder minder deutlich unter dieser liegt.

Vorzeitiges Ausscheiden aus dem Dienst

Nicht nur die direkte Gegenüberstellung der Alterskurven beider Jahre erscheint interessant, auch ein Vergleich der tatsächlichen Verteilung 2006 mit der nach den Verhältnissen 1997 neun Jahre später zu erwartenden Verteilung vermittelt aufschlussreiche Einblicke.

Zunächst zeigt sich nicht unerwartet, dass im jüngeren Altersbereich aufgrund von Stellenneubesetzungen mehr Personal vorhanden ist als nach dem fortgeschriebenen Bestand des Jahres 1997, wobei dies bis zum Alter von 53 Jahren gilt. Mit zunehmenden Alter klaffen die beiden Kurven aber – maßgeblich sind die senkrechten Abstände – immer weiter auseinander: beim Alter von 55 Jahren liegt die tatsächliche Personalzahl bereits rd. 10 Prozent unter der fortgeschriebenen; bei 59 Jahren beträgt der Rückstand schon mehr als ein Viertel, bei 60 Jahren steigt er auf über die Hälfte und bei 63 Jahren auf über 70 Prozent an. Von den im Jahr 1997 56-Jährigen schließlich finden sich aktuell nur noch 1 Prozent als 65-Jährige wieder. Befunde wie der vorliegende waren sicherlich mit Veranlassung dafür, das vorzeitige Ausscheiden aus dem Dienst zu erschwe-



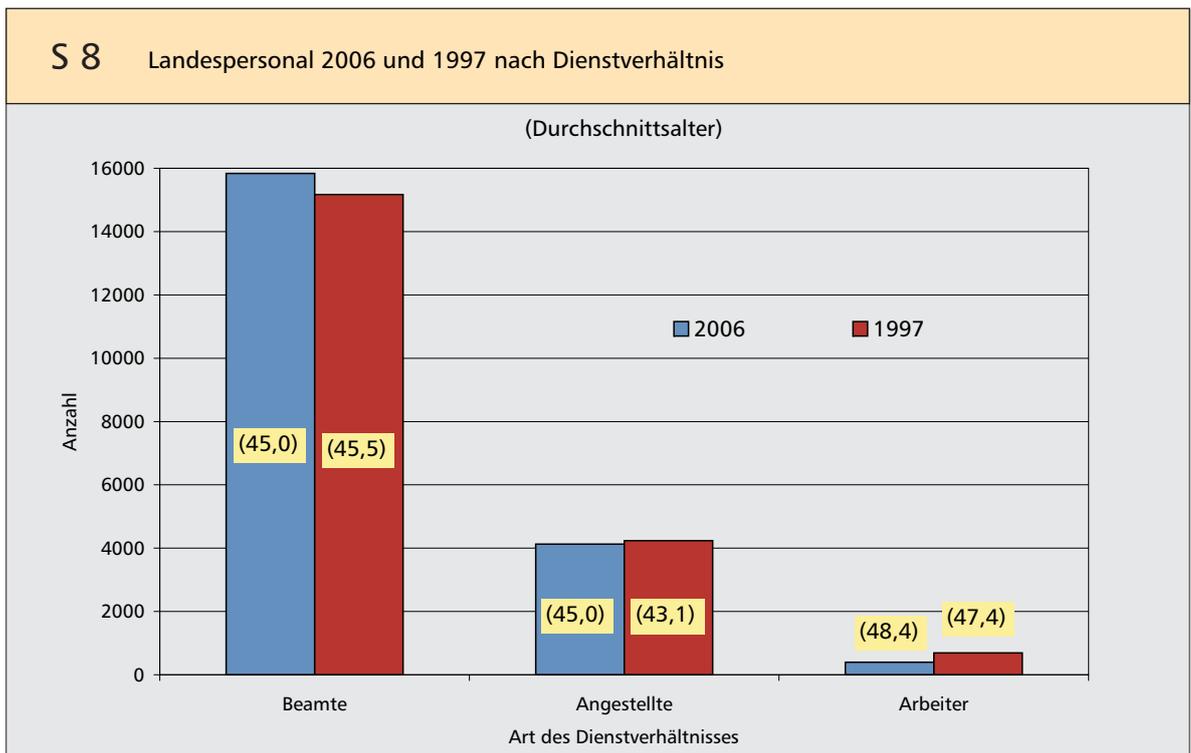
ren; im Beobachtungszeitraum dürfte damit allerdings auch der Effekt eingetreten sein, dass es wegen der angekündigten – aus Sicht der Beschäftigten – Regelverschlechterungen zu einer vermehrten Inanspruchnahme der alten Möglichkeiten zum Ausscheiden aus dem Dienst gekommen ist.

Beamte und gehobener Dienst bestimmend

U. a. hinsichtlich dieser Regelungen, z. B. Altersteilzeit, gibt es Unterschiede je nach der Art des Dienstverhältnisses, wobei zwischen Beamten und Richtern, Angestellten und Arbeitern getrennt wird. Unter den Beschäftigten des Kernhaushaltes dominiert die Beamtschaft mit einem Anteil von über drei Viertel; bei etwas mehr als einem Fünftel handelt es sich um Angestellte, während der Anteil an Arbeitern gerade noch bei 2 Prozent liegt.

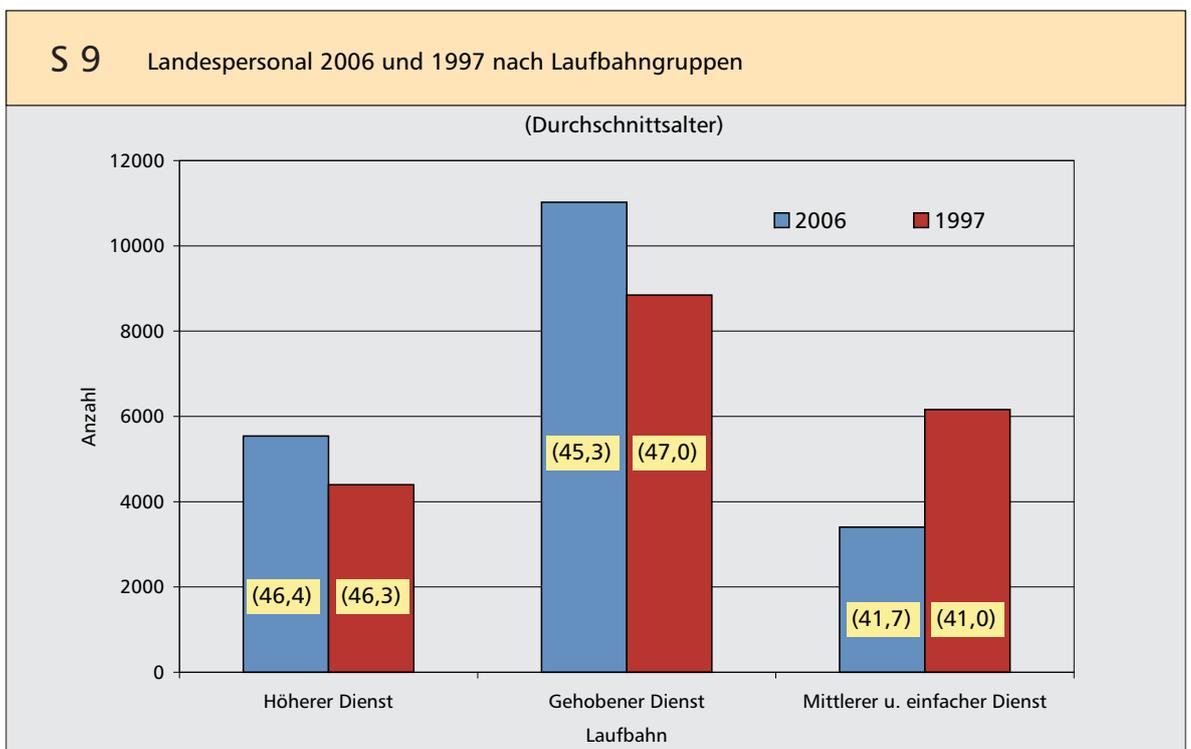
Die Zahl der Beamten hat gegenüber 1997 leicht zugenommen, was mit der Senkung des Durchschnittsalters auf 45 Jahre verbunden war. Die Zahlen für Angestellte und Arbeiter waren dagegen leicht rückläufig und ließen das mittlere Alter beider Dienstgruppen ansteigen.

Neben der Art des Dienstverhältnisses lassen sich Beamte und Angestellte auch nach ihrer Laufbahnzugehörigkeit einordnen. Am stärksten vertreten ist die Laufbahngruppe des gehobenen Dienstes, über die Hälfte (54 %) der Landesbeschäftigten gehörte ihr 2006 an; mit einem halb so großen Personalanteil folgt der höhere Dienst. Während höherer und vor allem gehobener Dienst gegenüber 1997 zunahm, hat der einfache und mittlere Dienst deutlich an Bedeutung verloren. Nicht zuletzt Laufbahnänderungen, etwa bei



der Polizei, dürften zum Personalanstieg im gehobenen bzw. –rückgang im mittleren Dienst beigetragen haben.

Bemerkenswert ist, dass sich das Durchschnittsalter im höheren Dienst trotz einer Beschäftigtenzunahme nicht verrin-



gert, sondern geringfügig erhöht hat; es ist nun mit über 46 Jahren das höchste der Laufbahngruppen. 1997 beanspruchte noch der Mittelwert für den gehobenen Dienst diese Position, er ist jetzt aber um fast zwei Jahre gesunken. Am jüngsten war und ist im Durchschnitt der mittlere und einfache Dienst. Dies veranschaulicht auch die nachfolgende Grafik, die das Personal nach Laufbahngruppen und Altersklassen darstellt.

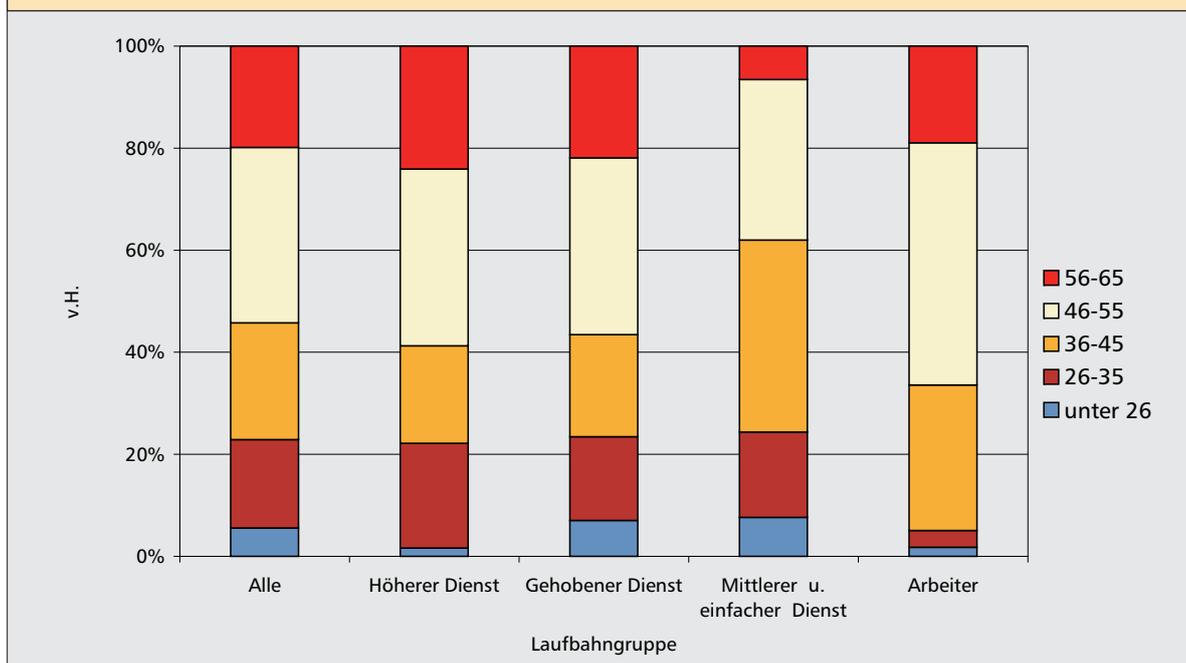
Besonderes Kennzeichen des mittleren und einfachen Dienstes ist der geringe

bahngruppen und den Arbeitern befinden sich zudem auch jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Beschäftigten in den beiden höchsten Altersjahrzehnten, sind also 46 Jahre und älter.

Altersstruktur in den Teilhaushalten

Entsprechend der wachsenden Aufgaben unterscheiden sich die Laufbahnstrukturen der einzelnen Bereiche der Landesverwaltung und zum Teil auch die Altersgrenzen für das Aus-

S 10 Altersstruktur des Landespersonals am 30.6.2006 nach Laufbahngruppen

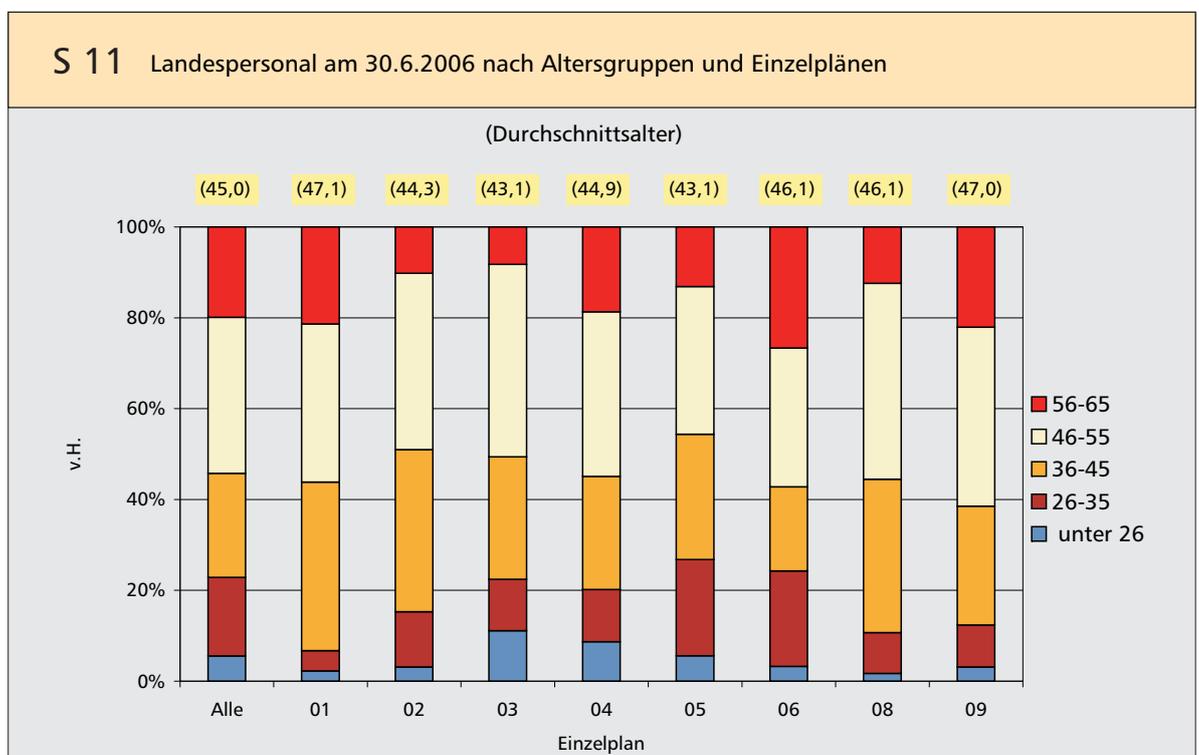


Anteil an Beschäftigten in der höchsten Altersklasse von nur 6,5 Prozent; dagegen ist dieser Prozentsatz bei höherem (24 %) und gehobenem Dienst (22 %) überdurchschnittlich hoch und beträgt auch bei den Arbeitern noch fast ein Fünftel (19 %). Bei den oberen Lauf-

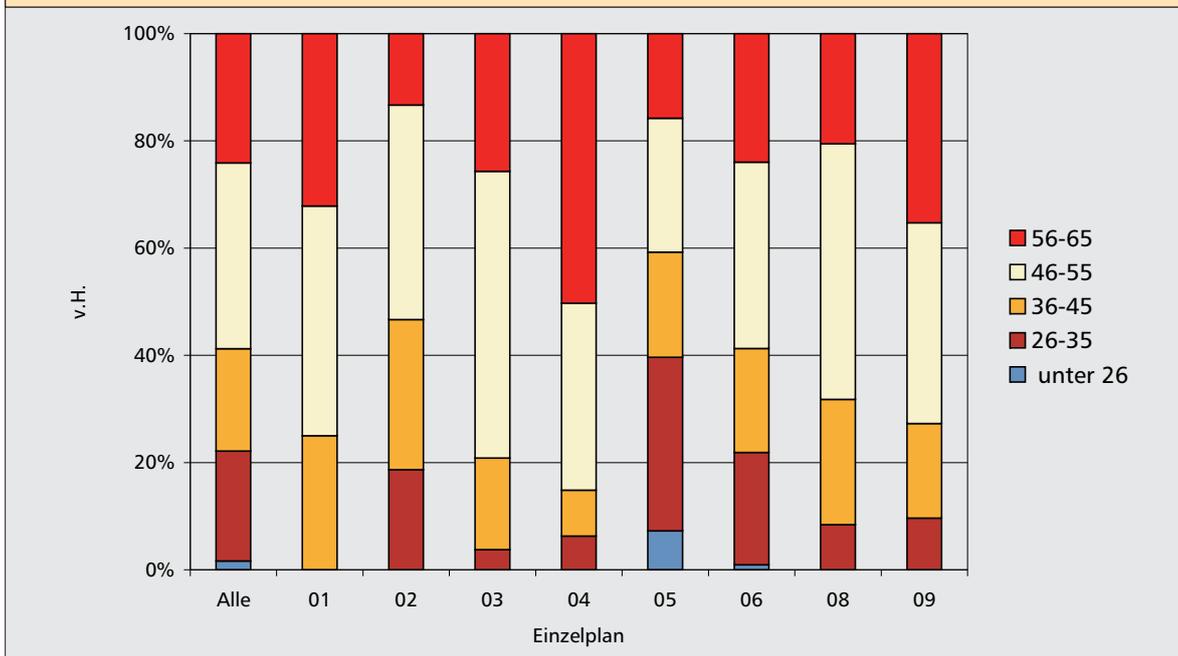
scheiden aus dem Dienst. Auf all dieses kann als Erklärungen für den unterschiedlichen Altersaufbau der Beschäftigten je nach Einzelplan des Landeshaushaltes verwiesen werden; nachfolgende Grafik veranschaulicht die Situation im Jahr 2006 für die Bereiche:

- Einzelplan 01: Landtag
- Einzelplan 02: Ministerpräsident und Staatskanzlei
- Einzelplan 03: Ministerium für Inneres, Familie, Frauen und Sport
- Einzelplan 04: Ministerium der Finanzen
- Einzelplan 05: Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales
- Einzelplan 06: Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft
- Einzelplan 08: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit
- Einzelplan 09: Ministerium für Umwelt

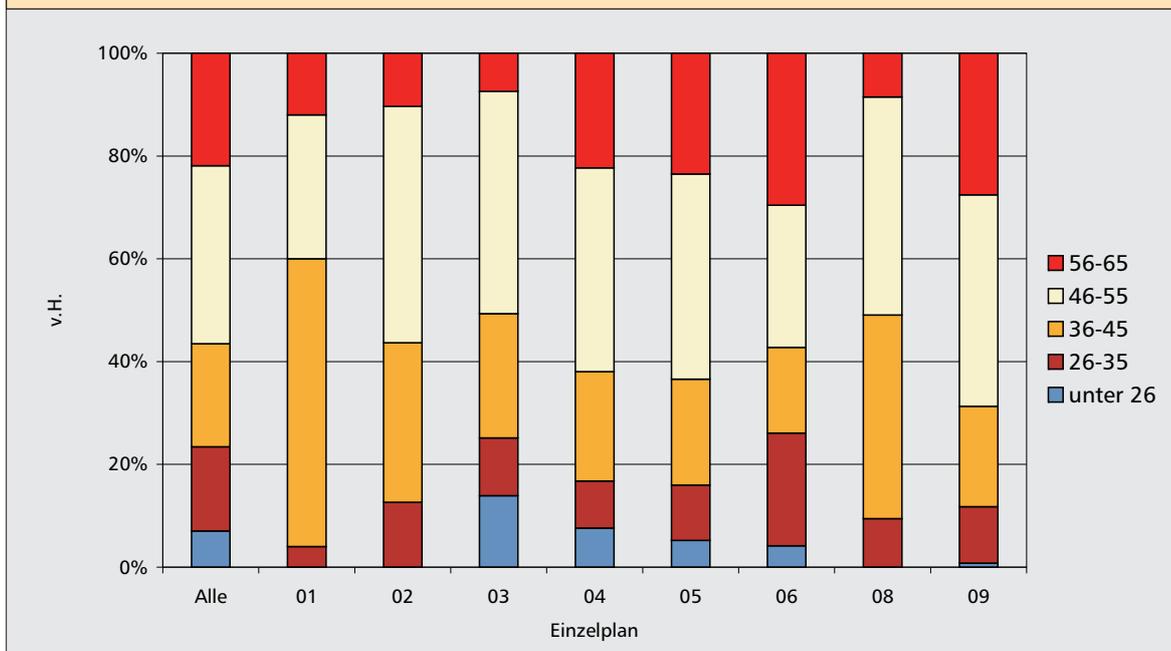
Von den oben genannten Faktoren kann zumindest der Einfluss der Laufbahnstruktur eliminiert werden, indem die Betrachtung pro einzelne Laufbahngruppe erfolgt. Wie die folgenden Grafiken für den gehobenen und den höheren Dienst aufzeigen, sind die Diskrepanzen in der Alterszusammensetzung der Einzelpläne pro Laufbahngruppe i.d.R. größer als beim Personal insgesamt.



S 12 Altersstruktur des Landespersonals im gehobenen Dienst am 30.6.2006 nach Einzelplänen



S 13 Altersstruktur des Landespersonals im höheren Dienst am 30.6.2006 nach Einzelplänen



Ausblick

Wie eingangs angeklungen, sind die einstmals einheitlichen Strukturen im öffentlichen Dienst bundesweit immer mehr in Auflösung begriffen. Die Arbeitszeiten zwischen Beamten und Arbeitnehmern – der Sammelbegriff für die ehemaligen Angestellten und Arbeiter – weichen voneinander ab, wobei dies in den einzelnen Bundesländern zusätzlich noch in unterschiedlichem Ausmaß geschieht.

Mit dem TV-L wurden die Laufbahngruppen hinfällig und neue Entgeltstrukturen geschaffen; auch bei den Beamten sind entsprechende, landesspezifische Änderungen zu erwarten. Das Erhebungsgeschäft für die Personalstandstatistik wird durch all diese Entwicklungen erschwert; zudem werden sich die Auswertungen schwieriger und unübersichtlicher gestalten.



Fachbibliothek für Statistik

Die Bibliothek des Statistischen Amtes ist eine Fachbibliothek für Statistik im Saarland. Sie ist mehr als nur ein Archiv für die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes. Sie beherbergt auch die Sammlung aller Quellen zur saarländischen Statistik und der Bibliotheksbestand umfasst ca. 80 000 Medieneinheiten, d.h. Bücher, CD-ROMs, Zeitschriftenbände und Dateien. Außerdem liegen fast 600 laufende Zeitschriften zur Einsicht bereit.

So finden Sie dort u.a.

- Amtliche Statistiken des Bundes und der Länder, darunter auch Statistiken der ehemaligen deutschen Länder und Statistiken aus Zeiten des Deutschen Reiches;
- Veröffentlichungen ausländischer Statistikämter, inter- und supranationaler Organisationen;
- Statistische Veröffentlichungen anderer Institutionen wie Ministerien, Bundesbehörden etc.;
- Lehrbücher und Methodenliteratur zur Statistik;
- Publikationen von Wirtschaftsforschungs- und anderen wissenschaftlichen Instituten;
- Hintergrundliteratur zu den verschiedensten statistikrelevanten Gebieten.

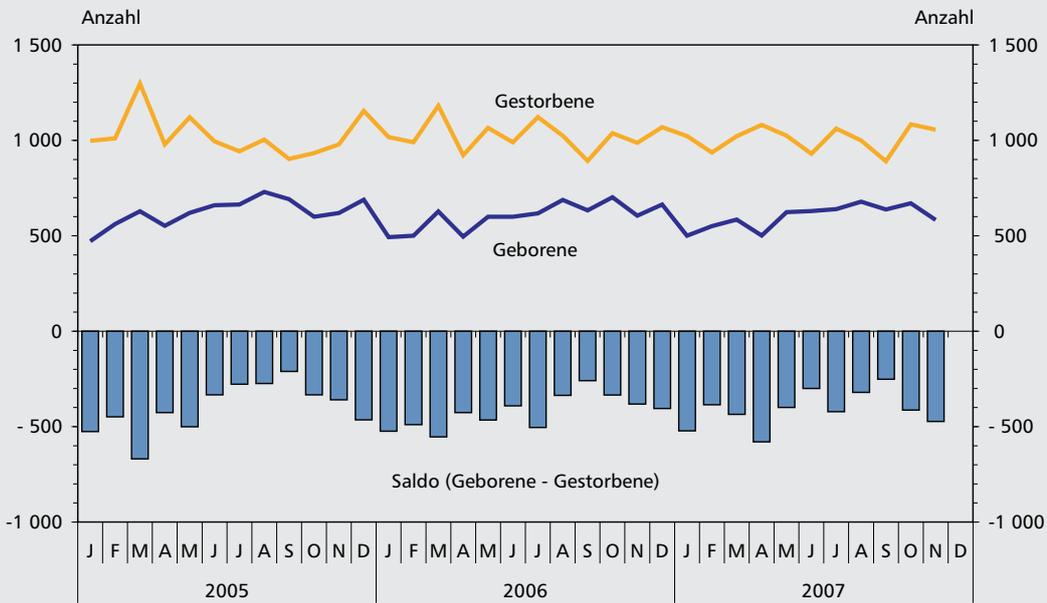
Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Bibliothek im Statistischen Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, Telefon (0681) 501-5901/5903
Fax (0681) 501 5921, E-Mail: bibliothek.statistik@lzd.saarland.de;
Internet: www.statistik.saarland.de

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland



November 2007 (2006)

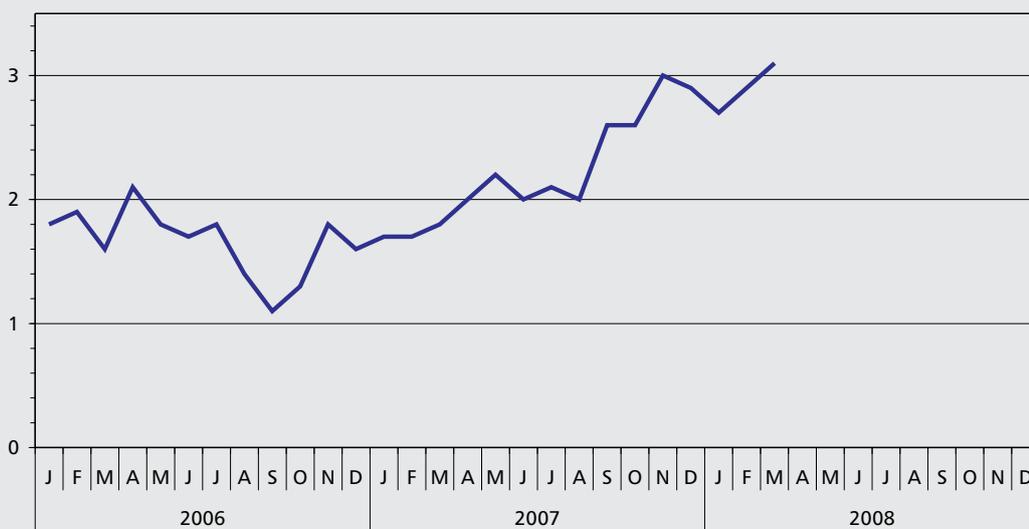
Geborene
583 (605)

Gestorbene
1 056 (987)

Saldo
(Geborene - Gestorbene)
-473 (-382)

Verbraucherpreisindex im Saarland

Basis 2005 = 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

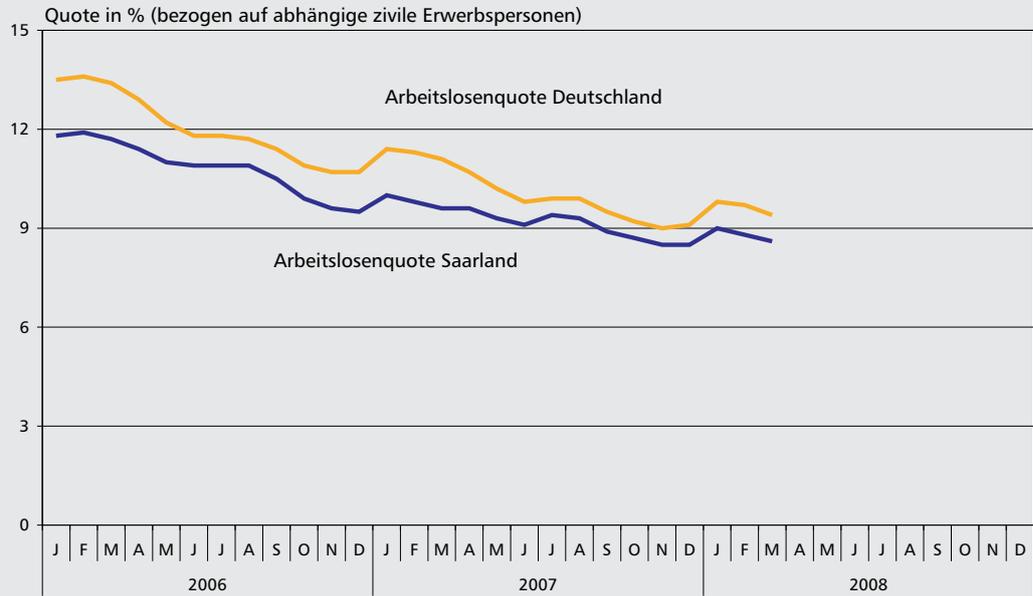


März 2008 (2007)

Veränderungen
gegenüber dem
Vorjahresmonat
3,1 % (1,8 %)



Arbeitslose



März 2008 (2007)

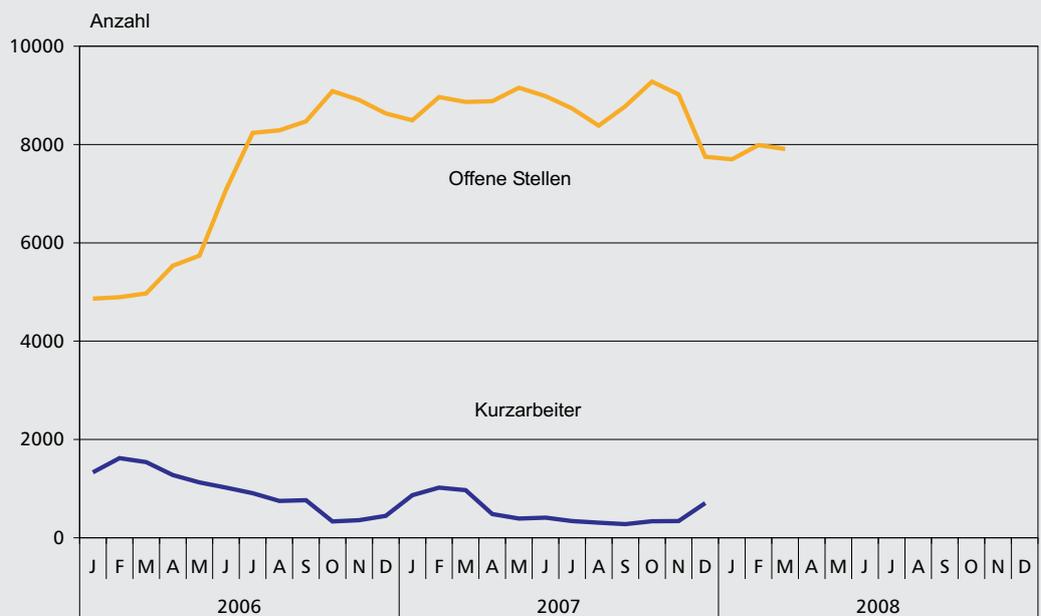
Arbeitslosenquote Saarland
8,6 % (9,6 %)

Deutschland
9,4 % (11,1 %)

© Statistisches Amt Saarland



Kurzarbeiter und offene Stellen im Saarland



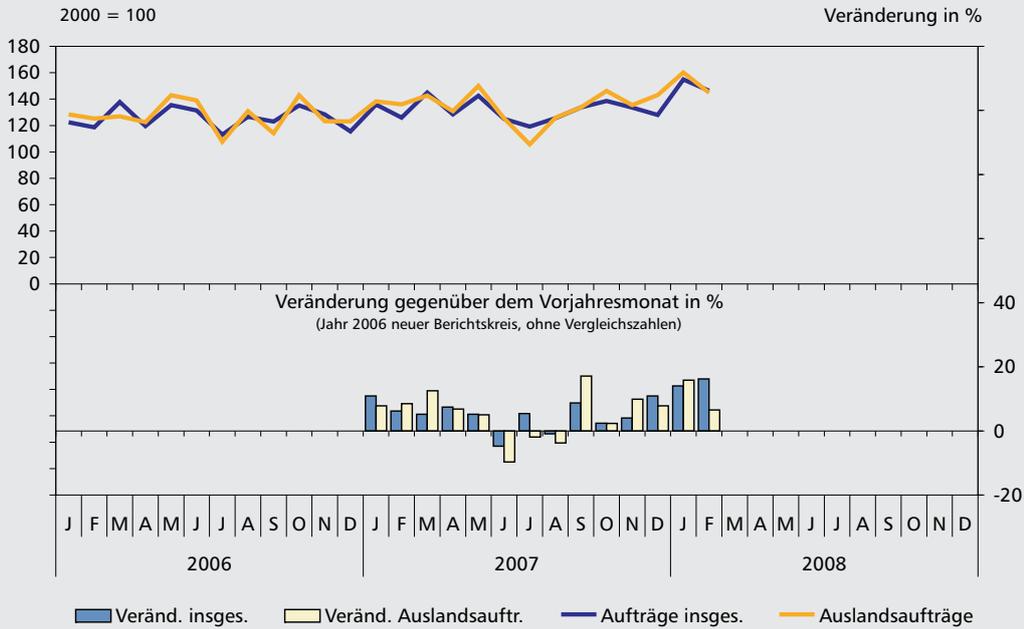
März 2008 (2007)

Kurzarbeiter (Dez.)
707 (447)

Offene Stellen
7 909 (8 867)

© Statistisches Amt Saarland

Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe im Saarland



Februar 2008 (2007)

Auftr. insgesamt
146,3 (125,9)

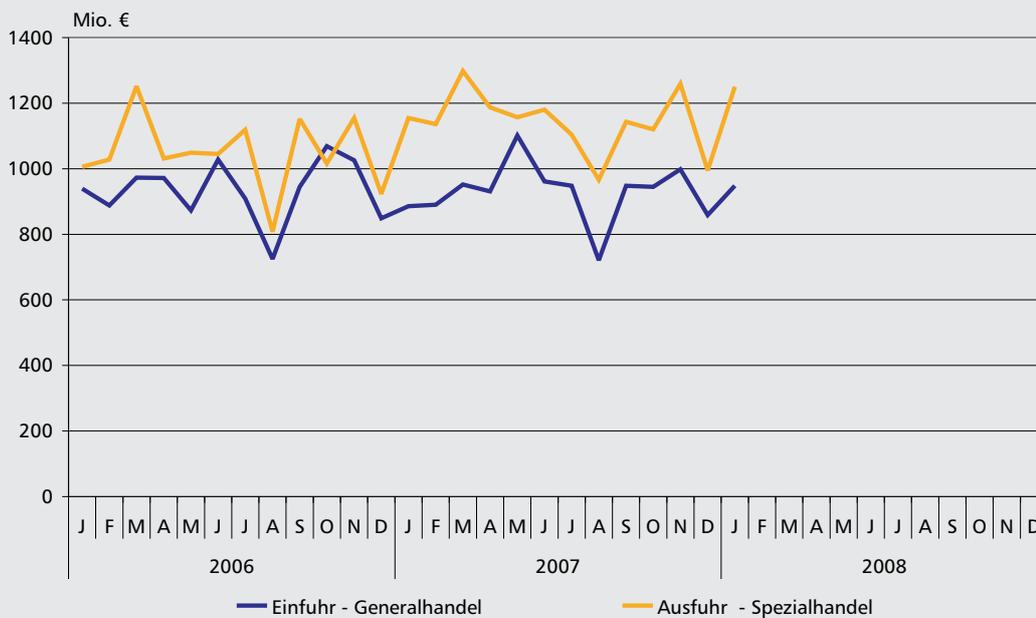
Auslandsauftr.
144,8 (136)

Veränd. insgesamt
16,2 % (6,2 %)

Veränd. Ausl.auftr.
6,5 % (8,5 %)

© Statistisches Amt Saarland

Außenhandel im Saarland



Januar 2008 (2007)

Einfuhr - Generalhandel
948 Mio.
(886 Mio.)

Ausfuhr Spezialhandel
1 250 Mio.
(1 155 Mio.)

© Statistisches Amt Saarland



Gästekünfte und -übernachtungen im Saarland

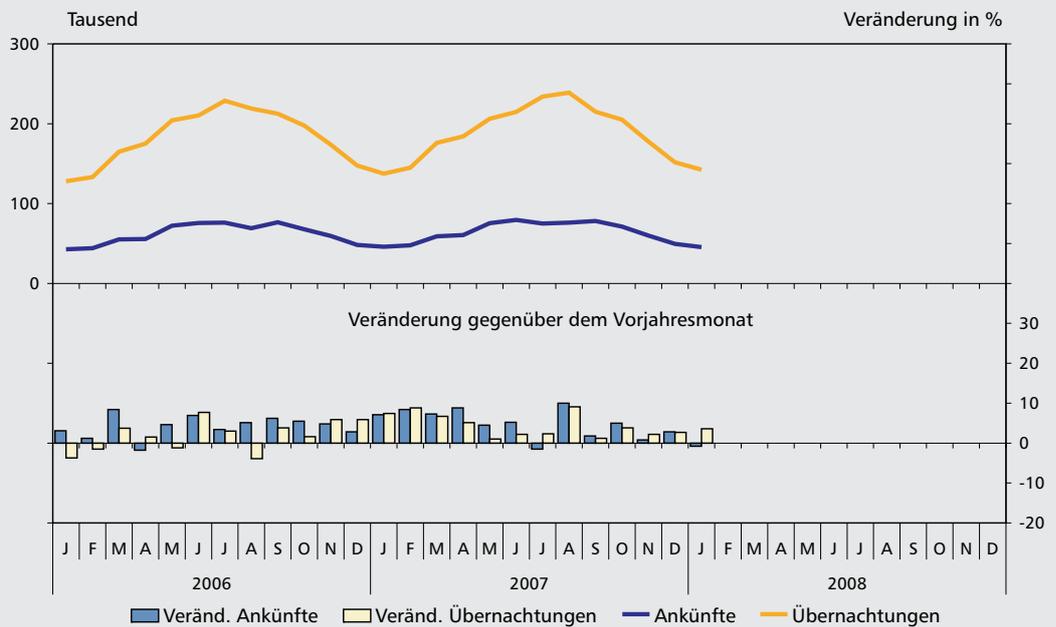
Januar 2008 (2007)

Ankünfte
45 482 (45 849)

Übernachtungen
142 435 (137 426)

Veränd. Ankünfte
- 0,8 % (7,1 %)

Veränd. Übernacht.
3,6 % (7,4 %)



© Statistisches Amt Saarland

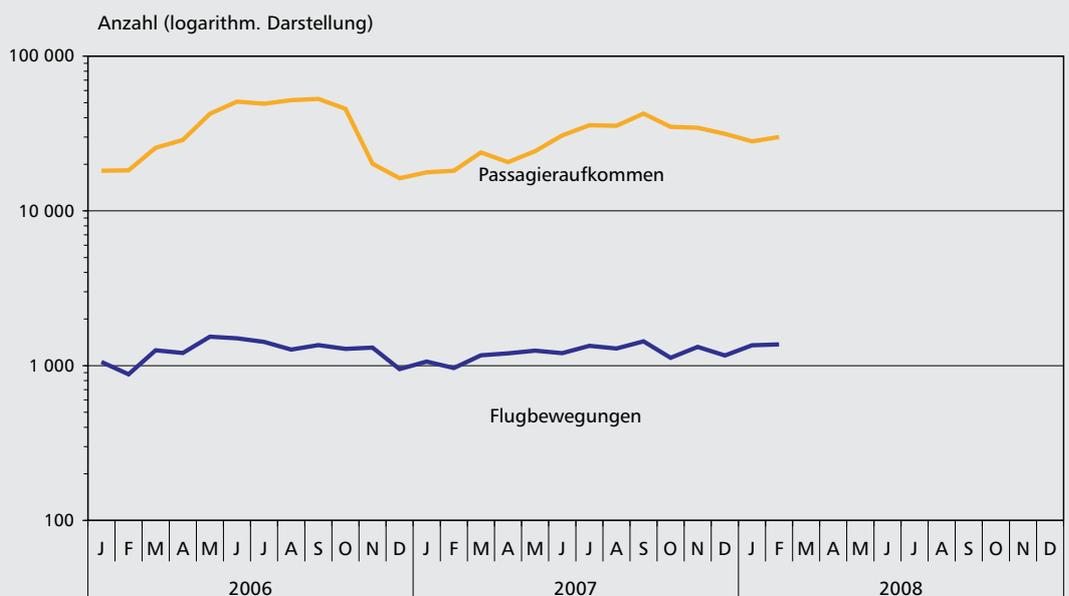


Luftverkehr Flughafen Saarbrücken

Februar 2008 (2007)

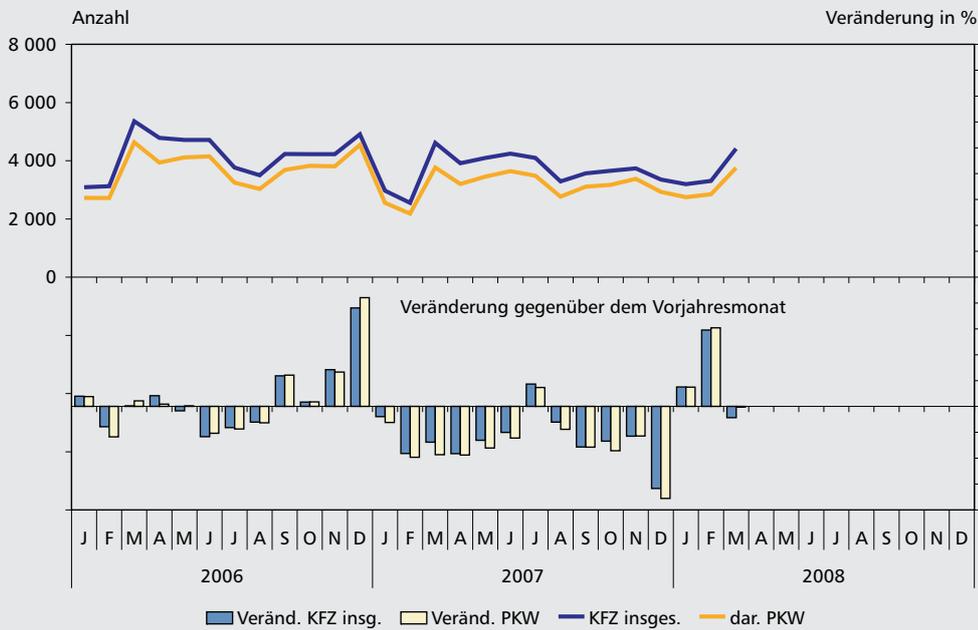
Flugbewegungen
1 370 (966)

Passagieraufkommen
29 974 (18 158)



© Statistisches Amt Saarland

Kfz - Neuzulassungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



März 2008 (2007)

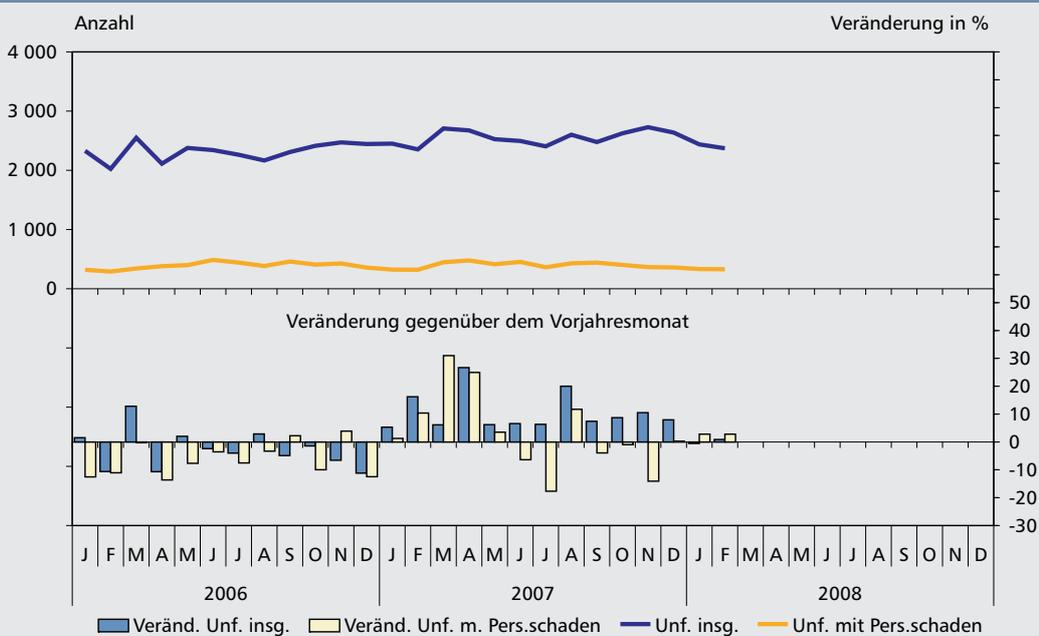
Kfz insgesamt
4 413 (4 614)

dar. PKW
3 754 (3 764)

Veränd. Kfz insgesamt
-4,4 % (-13,9 %)

Veränd. PKW
-0,3 % (-18,7 %)

Straßenverkehrsunfälle im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Februar 2008 (2007)

Unfälle insgesamt
2 373 (2 352)

Unf. mit Pers.schaden
328 (319)

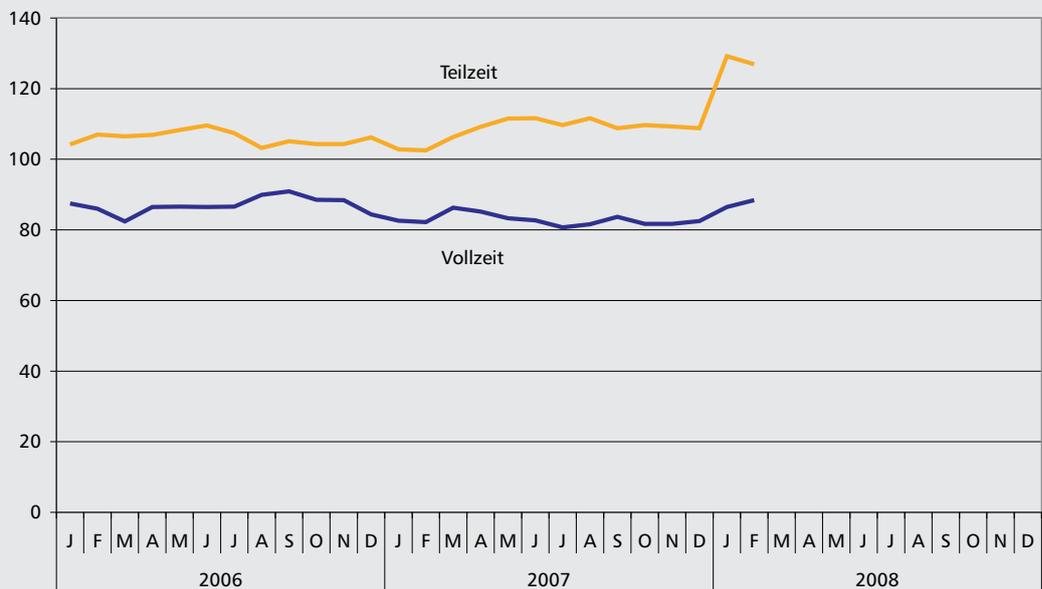
Veränd. Unf. insg.
0,9 % (16,2 %)

Veränd. Unf. mit
Pers.schaden
2,8 % (10,4 %)



Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe

Monatsdurchschnitt 2003 = 100



Februar 2008 (2007)

Vollzeitbeschäftigte
88,4 (82,2)

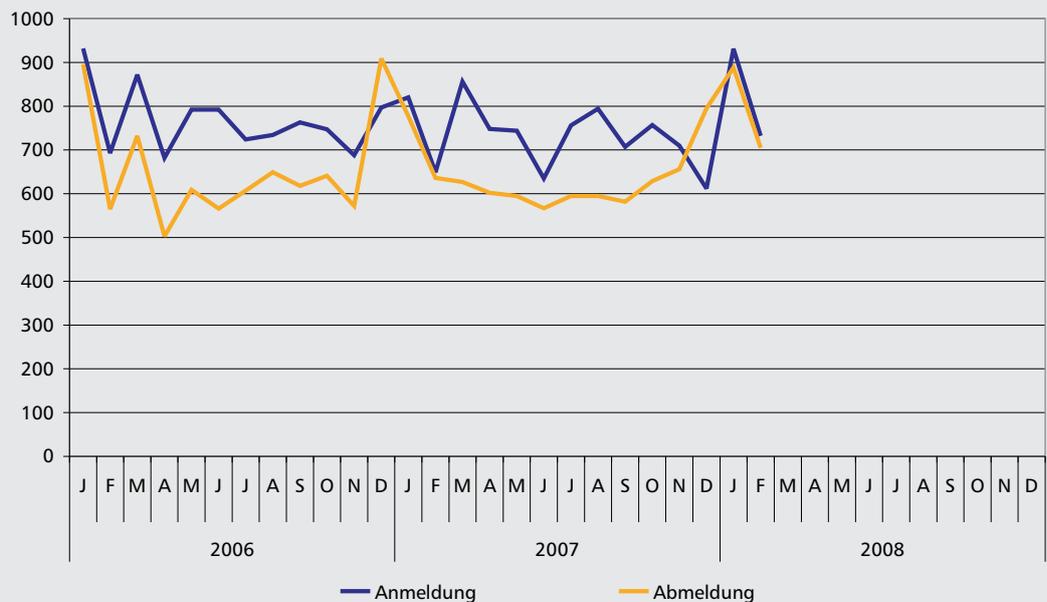
Teilzeitbeschäftigte
126,9 (102,5)

© Statistisches Amt Saarland



Gewerbebean- und -abmeldungen im Saarland

Anzahl



Februar 2008 (2007)

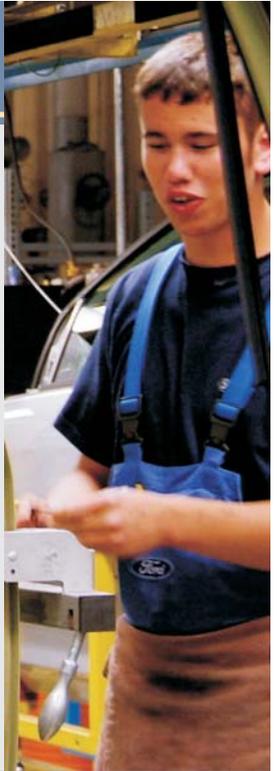
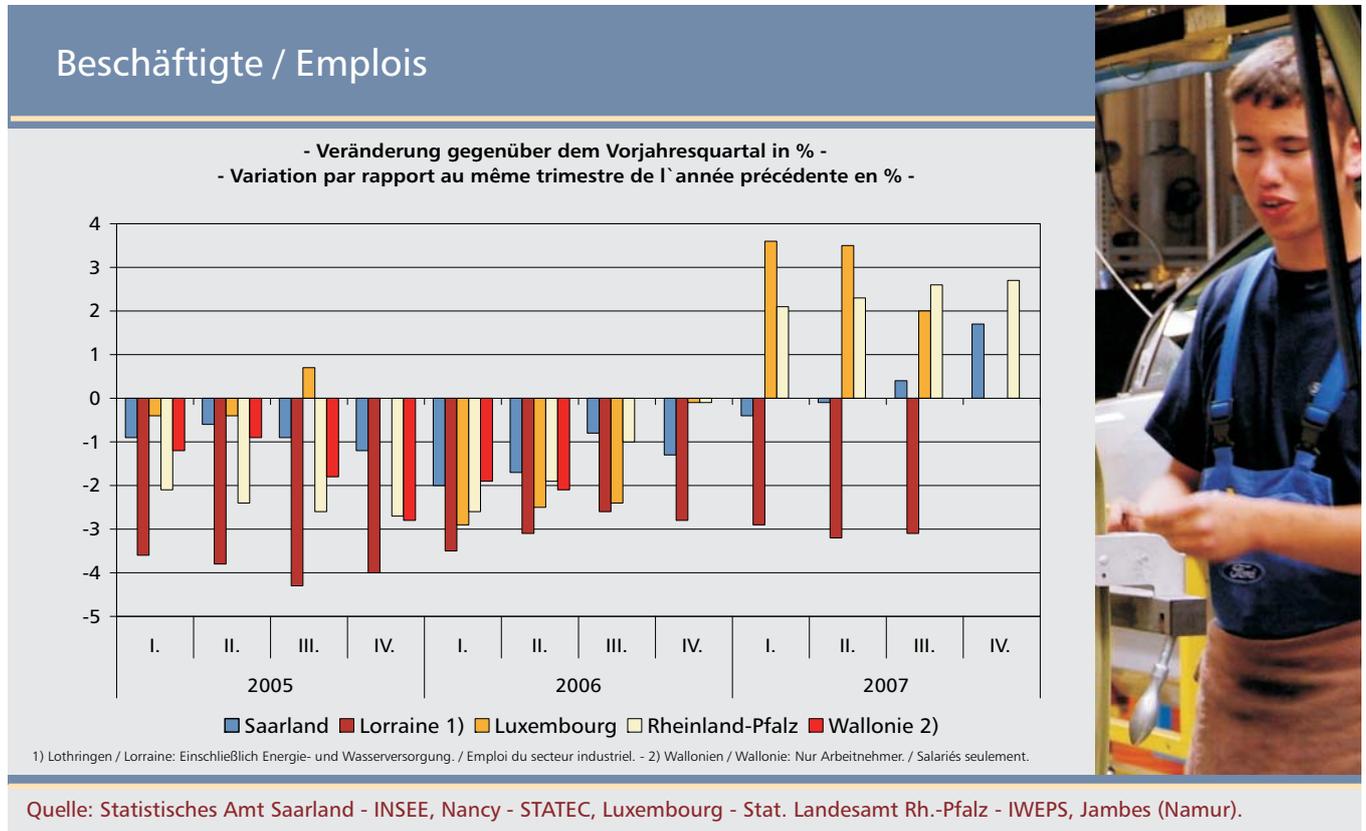
Anmeldungen
732 (649)

Abmeldungen
705 (636)

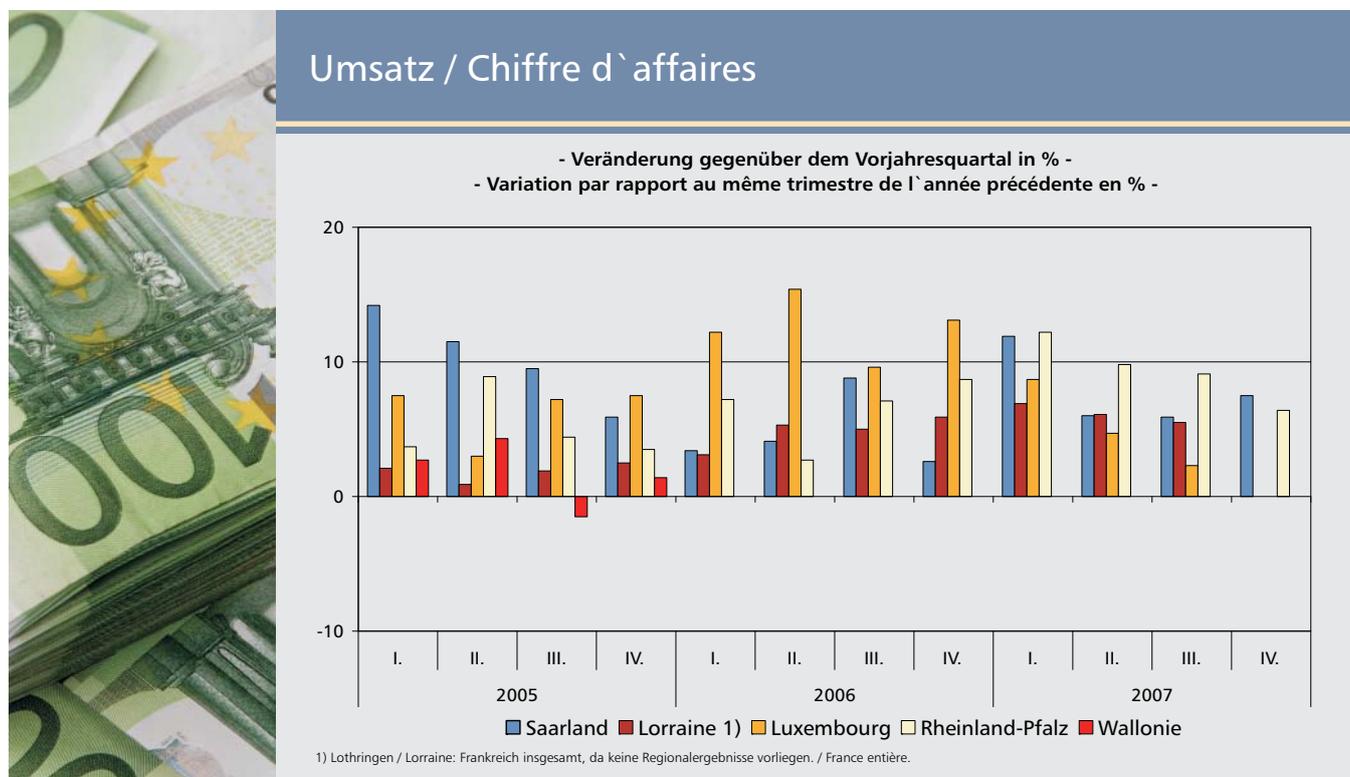
© Statistisches Amt Saarland

Verarbeitendes Gewerbe - Industrie manufacturière (NACE D)

IV. Quartal - Trimestre 2007



Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland ¹⁾	Lorraine ²⁾	Luxembourg	Rheinland-Pfalz ¹⁾	Wallonie ³⁾
2005	I.	-0,9	-3,6	-0,4	-2,1	-1,2
	II.	-0,6	-3,8	-0,4	-2,4	-0,9
	III.	-0,9	-4,3	0,7	-2,6	-1,8
	IV.	-1,2	-4,0	0,0	-2,7	-2,8
2006	I.	-2,0	-3,5	-2,9	-2,6	-1,9
	II.	-1,7	-3,1	-2,5	-1,9	-2,1
	III.	-0,8	-2,6	-2,4	-1,0	
	IV.	-1,3	-2,8	-0,1	-0,1	
2007	I.	-0,4	-2,9	3,6	2,1	
	II.	-0,1	-3,2	3,5	2,3	
	III.	0,4	-3,1	2,0	2,6	
	IV.	1,7			2,7	



Quelle: Statistisches Amt Saarland - INSEE, Nancy - STATEC, Luxembourg - Stat. Landesamt Rh.-Pfalz - IWEPS, Jambes (Namur).

Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l`année précédente en %				
		Saarland ¹⁾	Lorraine ^{2) -4)}	Luxembourg	Rheinland-Pfalz ¹⁾	Wallonie
2005	I.	14,2	2,1	7,5	3,7	2,7
2005	II.	11,5	0,9	3,0	8,9	4,3
2005	III.	9,5	1,9	7,2	4,4	-1,5
2005	IV.	5,9	2,5	7,5	3,5	1,4
2006	I.	3,4	3,1	12,2	7,2	
2006	II.	4,1	5,3	15,4	2,7	
2006	III.	8,8	5,0	9,6	7,1	
2006	IV.	2,6	5,9	13,1	8,7	
2007	I.	11,9	6,9	8,7	12,2	
2007	II.	6,0	6,1	4,7	9,8	
2007	III.	5,9	5,5	2,3	9,1	
2007	IV.	7,5			6,4	

1) Ab Januar 2007 enthält der Berichtskreis für die kurzfristigen Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe nur noch Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (vorher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen). Die Veränderungsdaten wurden entsprechend umgerechnet, aber nur für 2006. / Depuis janvier 2007, le champ d'observation pour les statistiques à court terme dans l'industrie manufacturière ne concerne plus que les établissements avec des effectifs de 50 personnes et plus (avant, c'étaient les établissements avec 20 personnes et plus). Le taux de variation a été adapté, mais seulement pour l'année 2006. - 2) Lothringen / Lorraine: Arbeitnehmer in der Industrie einschl. Energie- u. Wasserversorgung (NACE C-E) - Schätzung. / Salariés du secteur industriel et de l'énergie (NACE C-E) - estimation. - 3) Wallonien / Wallonie: Nur Arbeitnehmer. / Salariés seulement. - 4) Lothringen/Lorraine: Frankreich insgesamt, da keine Regionalergebnisse vorliegen. / France entière.

Statistisches Amt Saarland

Saarland heute 2008 – Statistische Kurzinformationen



Format: Print, PDF

Preis: kostenlos

Die aktuelle Ausgabe der jährlich erscheinenden Broschüre "Saarland heute - Statistische Kurzinformationen" bietet im mehrjährigen Vergleich einen Querschnitt aus wirtschafts-, sozial- und bevölkerungsbezogenen Daten des Saarlandes.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

Faltblatt Hochschulen im Saarland 2007/2008



Format: Print, PDF

Preis: kostenlos

Das Faltblatt "Hochschulen im Saarland 2007/2008 - Statistische Kurzinformationen" beinhaltet die neuesten Grund- und Strukturdaten der saarländischen Hochschulen nach ausgewählten Merkmalen. Das Faltblatt enthält für die sechs saarländischen Hochschulen sowohl statistische Informationen über Studierende und Abschlussprüfungen in den verschiedenen Studienrichtungen, als auch über den Personalbestand.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland 2007 bis 2020



Format: Excel-Tabellen

Preis: 45,- Euro

Die Daten der regionalen Bevölkerungsvorausberechnung basieren auf den Ergebnissen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Variante W1) für das Saarland. Berechnet wurde die Bevölkerungsentwicklung für die saarländischen Landkreise, den Regionalverband und die Landeshauptstadt Saarbrücken in den Jahren 2007 bis 2020. Basis ist der jeweilige Bevölkerungsstand am 31. Dezember 2005, gegliedert nach Alter und Geschlecht. Die Daten werden in Tabellenform als elektronische Veröffentlichung angeboten.

 www.statistik.saarland.de

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Kindertagesbetreuung regional 2007



Format: PDF

Preis: kostenlos

Neben den methodischen Grundlagen der Statistik wird anhand der Daten die Situation der Kindertagesbetreuung 2007 in Deutschland sowie in den Stadt- und Landkreisen erläutert. Ergänzend enthält diese Veröffentlichung umfangreiche tabellarische Informationen zur Kindertagesbetreuung in allen Stadt- und Landkreisen der Bundesrepublik.

 www.statistikportal.de

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Demografischer Wandel in Deutschland – Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern



Format: PDF/Print
Preis: kostenlos

Im zweiten Heft der Serie „Demografischer Wandel in Deutschland“ wird aufgezeigt, wie sich der demografische Wandel auf die Zahl der in Krankenhäusern stationär behandelten Patientinnen und Patienten sowie die Zahl der Pflegebedürftigen auswirken könnte. Neben Vorausberechnungen hierzu ist auch die aktuelle Situation dargestellt. Das hier vorliegende zweite Heft schließt an das erste Heft der Reihe „Demografischer Wandel in Deutschland“ an, in dem die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung und die daraus abgeleitete Entwicklung der Zahl und Struktur privater Haushalte für Deutschland und die Bundesländer dargelegt ist.

 www.statistikportal.de

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2006 Reihe 2, Band 1



Format: Excel-Datei
Preis: kostenlos

In dieser Gemeinschaftsveröffentlichung des „Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) werden die Ergebnisse für alle Kreise in Deutschland veröffentlicht. Sie beinhaltet Erwerbstätigenzahlen für alle Länder nach Stellung im Beruf, Wirtschaftsbereichen und Kreisen für die Jahre 1991 bis 2006. Die Erwerbstätigen werden dabei nach dem Arbeitsort ausgewiesen (Inlandskonzept).

 www.statistikportal.de

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Krankenhausverzeichnis



Format: Excel-Datei

Preis: 45,- Euro

Das „Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland“ (Stand 31.12.2006) wird im Dateiformat Excel geliefert und basiert auf den Meldungen zur amtlichen Krankenhausstatistik für das Berichtsjahr 2006. Es enthält Informationen zu Name und Adresse, Telefon- und Telefaxnummer, E-Mail- und Internetadresse der Einrichtungen, Name und Art des Trägers sowie Anzahl der aufgestellten Betten nach Fachabteilungen (bei Krankenhäusern zusätzlich Anzahl der Tages- und Nachtklinikplätze).

 www.statistikportal.de

Alle in dieser Rubrik vorgestellten Publikationen können beim Statistischen Amt Saarland bestellt werden: statistik@lzd.saarland.de, Tel. +49 681 501 5925, Fax +49 681 501 5915, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zusätzlich über das gemeinsame Statistik-Portal <http://www.statistikportal.de/Statistik> erhältlich.

 www.statistik.saarland.de

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Februar 2008

Statistische Berichte

Die Diagnosen der Krankenhauspatienten im Saarland 2006	A IV 9 - j 2006	Handel im November 2007	G I 1 - m 11/2007
Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2007/2008		Handel im Dezember 2007	G I 1 - m 12/2007
Teil I - Eckdaten und Verzeichnis	B I 1 - j 2007/2008	Gastgewerbe im November 2007	G IV 3 - m 11/2007
Berufliche Schulen im Schuljahr 2007/08		Gastgewerbe im Dezember 2007	G IV 3 - m 12/2007
Teil I - Übersicht und Verzeichnis	B II 1 - j 2007/08	Straßenverkehrsunfälle im Oktober 2007	H I 1 - m 10/2007
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Dezember 2007	E I 1 - m 12/2007	Straßenverkehrsunfälle im November 2007	H I 1 - m 11/2007
Produktionsindex und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes		Kinder- und Jugendhilfe 2006	
4. Vierteljahr 2007	E I 2 - vj 4/2007	Teil III.1: Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege am 15. März 2006	K V 1 T3 - j 2006

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat März 2008

Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30.06.2007	A VI 5 - vj 2/2007	Fremdenverkehr im Oktober 2007 und Sommerhalbjahr 2007	G IV 1 - m 10/2007
Repräsentative Viehbestandserhebung in der Landwirtschaft im November 2007	C III 1-3 - j 2007	Fremdenverkehr im November 2007	G IV 1 - m 11/2007
Gewerbeanzeigen im Saarland 4. Quartal 2007	D I 2 - vj 4/2007	Binnenschifffahrt Juli bis Dezember 2007	H II 1 - hj 2/2007
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Januar 2008	E I 1 - m 1/2008	Kommunale Finanzen im 4. Vierteljahr 2007	L II 2 - vj 4/2007
Baugewerbe im Dezember 2007	E II 1/E III 1 - m 12/2007	Versorgungsempfänger am 01.01.2006	L III 3 - j 2006
Öffentliche Elektrizitäts- und Gasversorgung 4. Quartal 2007	E IV 2/E IV 3 - vj 4/2007	Versorgungsempfänger am 01.01.2007	L III 3 - j 2007
Das Handwerk im 4. Vierteljahr 2007	E V 1 - vj 4/2007	Verbraucherpreisindex Januar / Februar 2008	M I 2 - m 1+2/2008
Gemeldete Baugenehmigungen im 4. Vierteljahr 2007	F II 1 - vj 4/2007	Verdienste und Arbeitszeiten im Saarland 1. Quartal 2007	N I 1 - vj 1/2007
Großhandel im Jahr 2007	G I 2 - j 2007	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Dezember 2007	Z 1 - m 12/2007

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat April 2008

Statistische Berichte

Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer des Saarlandes am 30. Juni 2007	A VI 5 – S/ 2/2007	Baugewerbe im Februar 2008	E II 1 / E III 1 – m 2/2008
Bodennutzung 2007	C I 1- j 2007	Fremdenverkehr im Dezember 2007 und Jahr 2007	G IV 1 – m 12/2007
Allgemeine Viehbestandserhebung in der Landwirtschaft im Mai 2007	C III 1-1 - 4 j 2007	Kinder und Jugendhilfe 2007	
Schlachtungen und Fleischanfall 2007	C III 2 – j 2007	Teil III: Einrichtungen und tätige Personen	K V 1 T3 – j 2007
Milcherzeugung und –verwendung 2007	C III 3 - j 2007	Ausgewählte Finanz- und Steuerdaten der saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände 2007	L II S – j 2007
Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 2007	C IV 7 – 2 j 2007	Verbraucherpreisindex März 2008	M I 2 - m 3/2008
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Februar 2008	E I 1 – m 2/2008	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland	
Baugewerbe im Januar 2008	E II 1 / E III 1 – m 1/2008	Ausgabe Januar bis Februar 2008	Z 1 - m 1 u. 2/2008